

Jahresrechnung 2011

 **INSELSPITAL**
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN
HOPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE
BERN UNIVERSITY HOSPITAL



Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	5
2. Corporate Governance – Entschädigung des Verwaltungsrats	6
2.1 Corporate Governance	6
2.2 Verwaltungsrat und Spitalleitung	6
2.3 Ausschüsse	6
2.4 Externe Revision	7
2.5 Interne Revision	7
2.6 Risikomanagement und Internes Kontrollsystem	7
2.7 Entschädigung des Verwaltungsrats	7
3. Jahresrechnung 2011 Inseispital-Stiftung	8
3.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Inseispital-Stiftung	8
3.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Inseispital-Stiftung	9
3.3 Eigenkapitalnachweis 2011 und Vorjahr Inseispital-Stiftung	10
3.4 Geldflussrechnung 2011 und Vorjahr Inseispital-Stiftung	11
3.5 Anhang der Jahresrechnung 2011 Inseispital-Stiftung	12
3.6 Bilanzgewinnverwendung Inseispital-Stiftung	20
4. Sparte Spitalbetrieb	23
4.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb	23
4.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb	24
5. Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung 2011 der Sparte Spitalbetrieb	25
5.1 Aktiven Spitalbetrieb	25
5.2 Passiven Spitalbetrieb	30
5.3 Aufwand Spitalbetrieb	32
5.4 Ertrag Spitalbetrieb	38
6. Leistungs- und Finanzierungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb	40
6.1 Leistungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb	40
6.2 Finanzierungsstruktur der Sparte Spitalbetrieb	42
6.3 Aufwandstruktur der Sparte Spitalbetrieb	43
7. Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.)	44
7.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.	44
7.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.	45
7.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung der Sparte Stiftung i.e.S. Geschäftsjahr 2011 und Vorjahr	46
8. Sparte Fonds	48
8.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Sparte Fonds	48
8.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Sparte Fonds	49
8.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung 2011 und Vorjahr der Sparte Fonds	50

1. Zusammenfassung

Nachstehend stichwortartig die wichtigsten Aussagen zur Jahresrechnung 2011 der Inselspital-Stiftung:

- Die Inselspital-Stiftung schliesst das Geschäftsjahr 2011 mit einem **Gewinn von CHF 46,9 Mio.** ab (Vorjahr CHF 12,1 Mio.).
- Der Jahresgewinn 2011 wurde hauptsächlich durch einen Gewinn von CHF 42,7 Mio. im Spitalbetrieb erzielt. Die Sparte Stiftung i.e.S. realisierte einen Gewinn CHF 4,2 Mio.
- Der **stationäre Ertrag** (exkl. Abgeltung GEF) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 % auf CHF 399,7 Mio.
- Im **ambulanten Bereich** stieg der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf CHF 245,1 Mio.
- Die **Abgeltung** durch den Kanton Bern stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 9,7 Mio. auf CHF 410,9 Mio. Die Zunahme stammt einerseits aus höheren leistungsbezogenen Abgeltungen (CHF 7,1 Mio.) sowie aus der Erhöhung des Forschungsbeitrags (CHF 2,6 Mio.).
- Die Inselspital-Stiftung verfügt per 31.12.2011 über **Flüssige Mittel** im Umfang von CHF 241,0 Mio. (ohne Wertschriftenanlagen).

2. Corporate Governance – Entschädigung des Verwaltungsrats

2.1 Corporate Governance

Unter Corporate Governance versteht der Verwaltungsrat der Inselehospital-Stiftung die Gesamtheit der auf das Interesse der Stakeholder ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Die Inselehospital-Stiftung handelt nach den Grundsätzen der Corporate Governance für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

2.2 Verwaltungsrat und Spitalleitung

Verwaltungsrat und Spitalleitung sind personell entflochten. Der Direktionspräsident nimmt mit beratender Stimme und ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Mitglieder der Spitalleitung vertreten auf Einladung des Verwaltungsratspräsidenten ihre Geschäfte vor dem Verwaltungsrat.

Durch ein eigenes Verwaltungsratssekretariat, das dem Präsidenten des Verwaltungsrats untersteht, ist der Verwaltungsrat bei der Vorbereitung seiner Sitzungen sowie der Pendenzen- und Umsetzungskontrolle unabhängig von der operativen Ebene.

2.3 Ausschüsse

Zur Unterstützung der Arbeit des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen drei Ausschüsse:

2.3.1 Strategie- und Leitungsausschuss

Der Strategie- und Leitungsausschuss unterstützt die Spitalleitung in der Vorbereitung und Umsetzung von strategischen Geschäften, in Fragen des Angebotsportfolios und der medizinisch-strategischen Ausrichtung. Er begleitet die Spitalleitung bei der Erarbeitung und Umsetzung des Führungssystems. Der Strategie- und Leitungsausschuss legt den Lohn des Direktionspräsidenten und – auf Antrag des Direktionspräsidenten – die Löhne der Mitglieder der Spitalleitung fest.

2.3.2 Revisionsausschuss

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat bei der Beurteilung der Tätigkeit der Internen und Externen Revision. Er kann Spezialprüfungen und Abklärungen durch die Interne Revision, die Revisionsstelle oder spezialisierte Dritte beantragen. Der Revisionsausschuss beurteilt die Organisation und die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), die Tätigkeit der Revisionsstelle und das Zusammenwirken mit der Internen Revision. Der Revisionsausschuss beurteilt die Leistung und Honorierung der Revisionsstelle sowie ihre Unabhängigkeit und Vereinbarkeit der Prüfungstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

2.3.3 Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss

Der Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss initiiert, begleitet und unterstützt im Auftrag des Verwaltungsrates die Richt-, Bedarfs- und Arealplanung des Inselehospital, strategisch wesentliche Bauvorhaben des Inselehospital und weitere strategisch wesentliche Investitionsvorhaben. Er sichert die Koordination mit der Universität bei Planungs-, Bau- und andern Investitionsgeschäften.

2.4 Externe Revision

Die Jahresrechnung 2011 wurde durch die Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG geprüft.

2.5 Interne Revision

Die Interne Revision untersteht dem Verwaltungsratspräsidenten. Sie prüft Sachverhalte der Inselspital-Stiftung nach massgeblichen Normen und Anforderungen, beurteilt Chancen und Risiken und gibt Empfehlungen ab. Die systematische Prüfung der Unternehmensprozesse soll feststellen, ob die Geschäftsaktivitäten mit den Unternehmensstrategien, -zielen und -vorgaben übereinstimmen, ob die administrativen und betrieblichen (nicht medizinischen) Tätigkeiten der Inselspital-Stiftung systematisch, ordnungsmässig, richtig, sicher, wirtschaftlich und mittels zweckmässiger Organisation ausgeführt werden.

Prüfungsgegenstand der Internen Revision bilden wirtschaftliche Vorgänge, nichtmedizinische Prozesse, das Risikomanagement sowie das Interne Kontrollsystem.

2.6 Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

Für die Berichterstattung, die Überwachung und die Aktualisierung der Risiken sind entsprechende Prozesse definiert und eingeführt worden. Für die laufende Pflege des Risikomanagements hat der Verwaltungsrat einen Risikomanager eingesetzt, welcher die systematische Erhebung bzw. Aktualisierung der Risiken und Massnahmen sowie die Anpassung von Grundsätzen und Instrumenten des Risikomanagements sicherstellt. Das Thema Risikomanagement wird gemäss beschlossenenem Führungskalender im Verwaltungsrat und in der Spitalleitung besprochen. Eine systematische Erhebung und Aktualisierung der Risiken erfolgt einmal pro Jahr.

Das Interne Kontrollsystem (IKS), welches die wirtschaftlich wesentlichen Prozesse überprüft, ist aufgebaut. Auf Unternehmens-, Prozess- und IT-Ebene sind die relevanten Prozesse definiert und dokumentiert. Die Existenz des Internen Kontrollsystems wird durch die Externe Revisionsstelle im Rahmen der ordentlichen Jahresprüfung bestätigt.

2.7 Entschädigung des Verwaltungsrats

Die Entschädigung der neun Verwaltungsratsmitglieder der Inselspital-Stiftung setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen.

Das Fixum beträgt für

- das Verwaltungsratspräsidium: CHF 40 000
- ein Verwaltungsratsmitglied mit Vorsitz in einem Ausschuss des Verwaltungsrates: CHF 16 000
- ein ordentliches Verwaltungsratsmitglied: CHF 15 000

Der fixe Anteil aller Verwaltungsräte zusammen beträgt damit insgesamt CHF 152 000.

Aufwandabhängig kann pro Halbtag ein Sitzungsgeld von CHF 400 geltend gemacht werden. Es wurden 271 Halbtage geltend gemacht. Davon entfallen 182 Halbtage auf ordentliche Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse. Der aufwandabhängige Anteil beträgt insgesamt CHF 108 400.

Samt Spesen beträgt die Entschädigung für den Verwaltungsrat insgesamt CHF 286 983. Davon werden gemäss Beschluss des Regierungsrats CHF 180 000 der Spartenrechnung Stiftung i.e.S. belastet, der Rest der Spartenrechnung Spitalbetrieb.

3. Jahresrechnung 2011 Inselspital-Stiftung

3.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Inselspital-Stiftung

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel				
Kassen	162	122	40	32,8%
Post	69 708	69 488	220	0,3%
Banken	171 125	106 867	64 258	60,1%
Wertschriften	47 645	48 765	-1 120	-2,3%
Forderungen				
Patientenguthaben	156 862	132 980	23 882	18,0%
./.. Delkreder	-5 139	-6 852	1 713	-25,0%
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	3 502	5 820	-2 318	-39,8%
Andere kurzfristige Forderungen Kanton, Bund	1 536	1 792	-256	-14,3%
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	152	490	-338	-69,0%
Vorräte				
Bruttoinventarwert Vorräte	22 940	19 009	3 931	20,7%
Wertberichtigung Vorräte	-1 177	-1 469	292	-19,9%
Aktive Rechnungsabgrenzung	12 102	15 817	-3 715	-23,5%
	479 418	392 829	86 589	22,0%
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Grundstücke und Gebäude	75 045	44 991	30 054	66,8%
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	-	-	-	
Medizinische Instrumente und Apparate	40	-	40	100,0%
Wasch-, Küchen- & Werkstatt-Mobiliar	-	-	-	
Motorfahrzeuge	-	-	-	
EDV-Geräte	-	-	-	
Anzahlungen/Anlagen im Bau	42 074	54 877	-12 803	-23,3%
Finanzanlagen				
Beteiligungen	3 543	3 613	-70	-1,9%
Langfristige Forderungen und Darlehen	6 628	8 491	-1 863	-21,9%
Immaterielle Anlagen	-	-	-	
	127 330	111 972	15 358	13,7%
Total Aktiven	606 748	504 801	101 947	20,2%
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Lieferantenkreditoren	66 211	49 167	17 044	34,7%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	123 950	107 082	16 868	15,8%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Kanton, Bund	24 109	14 241	9 868	69,3%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	38	33	5	15,2%
Passive Rechnungsabgrenzung				
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	3 954	2 212	1 742	78,8%
	218 262	172 735	45 527	26,4%
Langfristiges Fremdkapital				
Rückstellung Investitionspools	86 057	89 152	-3 095	-3,5%
Rückstellung allgemein	73 702	66 365	7 337	11,1%
Rückstellung Ferien/Dienstaltersgeschenke	27 313	24 219	3 094	12,8%
Zweckgebundenes Kapital	68 165	65 944	2 221	3,4%
	255 237	245 680	9 557	3,9%
Eigenkapital				
Stiftungskapital				
Reserven	19 098	19 098	-	0,0%
Bilanzgewinn	67 207	55 069	12 138	22,0%
Gewinn-/Verlustvortrag				
Gewinn-/Verlustvortrag	81	71	10	14,1%
Jahresergebnis	46 863	12 148	34 715	285,8%
	133 249	86 386	46 863	54,2%
Total Passiven	606 748	504 801	101 947	20,2%

3.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr InseIspital-Stiftung

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Nettoertrag aus betrieblichen Leistungen				
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	399 659	388 087	11 572	3,0%
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren	43 164	42 603	561	1,3%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	109 685	102 307	7 378	7,2%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	83 070	83 396	-326	-0,4%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	60 538	60 066	472	0,8%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	3 908	3 215	693	21,6%
Übrige Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	36 353	41 535	-5 182	-12,5%
Beiträge für Forschung/Legate und Spenden	16 813	16 843	-30	-0,2%
Erlösminderungen	-16 081	-13 413	-2 668	19,9%
Abteilungen Gesundheits- und Fürsorgedirektion/Erziehungsdirektion	410 921	401 214	9 707	2,4%
	1 148 030	1 125 853	22 177	2,0%
Betriebsaufwand				
Personalaufwand				
Besoldungen und Sozialleistungen InseIspital	-641 167	-620 467	-20 700	3,3%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	-11 133	-9 971	-1 162	11,7%
Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in wissenschaftliche Fonds	-44 166	-43 986	-180	0,4%
Personalnebenkosten	-6 253	-8 425	2 172	-25,8%
Medizinischer Bedarf	-207 056	-201 813	-5 243	2,6%
Lebensmittelaufwand	-9 637	-10 093	456	-4,5%
Haushaltaufwand	-12 299	-12 063	-236	2,0%
Unterhalt und Reparaturen Mobilien und Immobilien	-25 238	-24 568	-670	2,7%
Aufwand für Anlagennutzung	-20 644	-14 818	-5 826	39,3%
Abschreibungen	-34 392	-16 527	-17 865	108,1%
Äufnung Rückstellung Investitionspool	-12 445	-71 425	58 980	-82,6%
Aufwand für Energie und Wasser	-8 672	-9 037	365	-4,0%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-56 821	-49 104	-7 717	15,7%
Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand	-18 544	-24 036	5 492	-22,8%
Äufnung Fondskapitalien	-2 221	-6 214	3 993	-64,3%
	-1 110 688	-1 122 547	11 859	-1,1%
Betriebsergebnis	37 342	3 306	34 036	1029,5%
Nicht betrieblicher und ausserordentlicher Erfolg				
Zinsertrag	773	1 153	-380	-33,0%
Zinsaufwand	-62	-400	338	-84,5%
übriger Finanzertrag	1 524	1 742	-218	-12,5%
übriger Finanzaufwand	-1 369	-2 407	1 038	-43,1%
Liegenschaftenertrag	8 550	6 476	2 074	32,0%
Liegenschaftenaufwand	-2 366	-2 381	15	-0,6%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagevermögen	1 422	198	1 224	618,2%
Ausserordentlicher Ertrag	1 637	4 646	-3 009	-64,8%
Ausserordentlicher Aufwand	-588	-185	-403	217,8%
	9 521	8 842	679	7,7%
Jahresergebnis	46 863	12 148	34 715	285,8%

3.3 Eigenkapitalnachweis 2011 und Vorjahr Inselfpital-Stiftung

	Stiftungskapital	Reserven aus Jahresleistungsvertrag	Freie Reserven	Bilanzgewinn	Total Eigenkapital
Stand 1.1.2010	19 098	14 300	39 370	1 470	74 238
Jahresergebnis	-	-	-	12 148	12 148
Reservenzuweisung	-	-2 051	3 450	-1 399	-
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-
Ausschüttungen	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2010	19 098	12 249	42 820	12 219	86 386
Stand 1.1.2011	19 098	12 249	42 820	12 219	86 386
Jahresergebnis	-	-	-	46 863	46 863
Reservenzuweisung	-	5 358	6 780	-12 138	-
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-
Ausschüttungen	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2011	19 098	17 607	49 600	46 944	133 249

3.4 Geldflussrechnung 2011 und Vorjahr Inselehospital-Stiftung

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF
Fonds Flüssige Mittel		
A) Geschäftstätigkeit		
Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	46 863	12 148
+ nicht fondswirksamer Aufwand		
Netto-Bildung (-Auflösung) von Rückstellungen	12 197	22 613
Äufnung Erneuerungspool Investitionen	12 445	71 425
Bildung (Auflösung) Delkredere / Wertberichtigungen	2 912	5 951
Abschreibungen auf Sachanlagen (Investitionen Berichtsjahr)	34 392	16 527
- nicht fondswirksamer Ertrag	-	-
Cash-Flow	108 809	128 664
Veränderung Wertschriften des Umlaufvermögens; Zunahme (-)/Abnahme (+)	1 120	-2 426
Veränderung Forderungen; Zunahme (-)/Abnahme (+)	-20 970	-7 988
Veränderung Vorräte; Zunahme (-)/Abnahme (+)	-4 223	2 466
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzung; Zunahme (-)/Abnahme (+)	3 715	1 416
Veränderung andere kurzfristige Verbindlichkeiten; Zunahme (+)/Abnahme (-)	28 700	-1 629
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung; Zunahme (+)/Abnahme (-)	1 742	-1 166
Veränderung Nettoumlaufvermögen	10 084	-9 327
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	118 893	119 337
B) Investitionstätigkeit		
Zunahme langfristige Forderungen	-2 537	-2 652
Investitionen in Sachanlagen	-64 481	-21 002
Investitionen in übrige Finanzanlagen	-160	-
Vorauszahlungen an Projekte	12 803	-33 368
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-54 375	-57 022
C) Finanzierungstätigkeit		
Abnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	-	-
Zu- / Abnahme andere langfristige Verbindlichkeiten	-	-
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-	-
D) Veränderung Flüssige Mittel (Fonds)	64 518	62 315
Nachweis Fonds		
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar		
Kassen	122	134
Postcheck	69 488	38 724
Kontokorrentguthaben Banken	106 867	75 304
	176 477	114 162
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember		
Kassen	162	122
Postcheck	69 708	69 488
Kontokorrentguthaben Banken	171 125	106 867
	240 995	176 477
Veränderung Flüssige Mittel (Fonds)	64 518	62 315

3.5 Anhang der Jahresrechnung 2011 Inselspital-Stiftung

3.5.1 Angewandte Grundsätze der Rechnungslegung

Die Buchführung und Rechnungslegung der Inselspital-Stiftung erfolgt nach den diesbezüglichen aktienrechtlichen Vorschriften.

Bei der Erstellung der Jahresrechnung werden ferner folgende Grundsätze beachtet:

- Vollständigkeit
- Klarheit und Wesentlichkeit der Angaben
- Vorsicht
- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)

Ferner werden folgende Grundlagen beachtet:

- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)

3.5.2 Angewandte Bewertungsgrundsätze

3.5.2.1 Allgemeine Bewertungsgrundlagen

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Ausnahmsweise können gleichartige Aktiven mit gleicher Qualität (z.B. Forderungen mit gleicher Laufzeit und mit vergleichbarem Ausfallrisiko) und Verbindlichkeiten in der Jahresrechnung gesamthaft bewertet werden. Falls die Aktiven und Verbindlichkeiten verschiedenartig sind und nicht gesamthaft bewertet werden dürfen, werden Über- oder Unterbewertungen zwischen den einzelbewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten nicht miteinander verrechnet.

3.5.2.2 Grundsätzliche Bewertung der Aktiven

Grundsätzlich werden Aktiven zu ihren Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich den planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertbeeinträchtigungen (Impairment) bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellkosten umfassen alle bei Erwerb oder bei der Herstellung angefallenen Kosten, die dem Vermögenswert direkt zugerechnet werden können. Die Bewertung von Aktiven ist in Ausnahmefällen auch zu aktuellen Werten möglich, dies jedoch ausschliesslich im Bereich des Umlaufvermögens (z.B. Flüssige Mittel oder Forderungen).

3.5.2.3 Grundsätzliche Bewertung der Passiven

Verbindlichkeiten werden mit dem Wert der Gegenleistung erfasst, die im Austausch für die Übernahme der Verbindlichkeit fixiert worden ist. Dieser Wert bleibt in der Regel bis zur Tilgung der Verbindlichkeit unverändert. In besonderen Fällen, z.B. im Falle von Rückstellungen, werden Verbindlichkeiten mit dem Betrag erfasst, der erwartungsgemäss bezahlt werden muss, um die Verbindlichkeit im normalen Geschäftsverlauf zu erfüllen.

3.5.2.4 Bewertung der Bank- und Postcheckguthaben

Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert in die Bilanz eingestellt. Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Flüssigen Mittel werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

3.5.2.5 Bewertung der Wertschriften des Umlaufvermögens

Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten, d.h. zum Tageskurs per Bilanzstichtag, bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

3.5.2.6 Bewertung der Patientenguthaben

Die Patientenguthaben werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Alle Einzeldebitoren der Patientenguthaben, die einen Habensaldo aufweisen (Negativsaldo), werden in den «Anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten Dritte» ausgewiesen bzw. dorthin umgegliedert.

Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Patientenguthaben werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

3.5.2.7 Bewertung des Delkredere

Forderungen von Bedeutung sind einzeln bewertet. Der verbleibende Bestand an Forderungen wird pauschal wertberichtigt. Die pauschale Wertberichtigung auf Forderungen basiert auf Erfahrungswerten der Inselehospital-Stiftung. Einzelwertberichtigungen erfolgen für offensichtlich gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf einen Totalverlust z.B. für Forderungen im Betreibungsverfahren oder bei wesentlichen Bonitätsrisiken eines Versicherers. Die Einzelwertberichtigungen erfolgen zu 100 % des Forderungsbetrages.

3.5.2.8 Bewertung der Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (Anschaffungs- oder Herstellungskosten) oder zum tieferen Netto-Marktwert (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vorräte umfassen sämtliche – direkten und indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt individuell für jeden einzelnen Auftrag bzw. Artikel (Einzelbewertung). Für nicht kurante Vorräte wird eine Pauschalwertberichtigung in Abhängigkeit des Lagerumschlags gebildet. Die Umschlagsbewertung erfolgt für jeden Artikel einzeln. Artikel, für welche eine Umschlagsberechnung nicht möglich ist, werden mit 5 % des Bruttowarenwertes pauschal wertberichtigt.

3.5.2.9 Bewertung der Aktiven Rechnungsabgrenzung

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Etwaigen Risiken wird bei der Delkredere-Berechnung mit Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Aktiven Rechnungsabgrenzung werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

3.5.2.10 Allgemeine Bewertung der Sachanlagen

Das betriebliche Sachanlagevermögen wird in der Buchhaltung erfasst und sofort zu Lasten der Erfolgsrechnung wertberichtigt. Davon ausgenommen sind Anlagen ohne definitiven Bauabschluss. Diese werden als Anlagen im Bau ausgewiesen (beinhaltend auch die ab dem 1.1.2007 durch die Inselehospital-Stiftung an Grossprojekte unter der Federführung des Kantons Bern zu leistenden Investitionssockelbeiträge).

3.5.2.11 Bewertung der Mobilien

Grundsätzlich werden die betrieblichen Mobilien finanziell sofort abgeschrieben. Anschaffungen über CHF 10 000 pro Einzelfall werden als Investitionsgut qualifiziert und in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Die nicht betrieblichen Mobilien werden aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben.

3.5.2.12 Bewertung der Immobilien

Die Anschaffungskosten der Spitalliegenschaften, aktivierte wertvermehrnde Elemente und Instandsetzungen werden per Erwerbszeitpunkt oder per Aktivierungszeitpunkt in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen und finanziell vollständig abgeschrieben.

Die nicht betrieblichen Liegenschaften (Stiftungs- und Fondsliegenschaften) werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Neue Stiftungs- und Fondsliegenschaften, die nicht unter eine Aktivierung nach ihren Komponenten fallen, haben eine Nutzungsdauer von 33 Jahren. Die Abschreibung auf den Liegenschaften (ohne Land) wird linear vorgenommen. Beim Erwerb von bereits bestehenden Stiftungs- und Fondsliegenschaften wird die Nutzungsdauer aufgrund von Schätzungen neu festgelegt. Bei Provisorien entspricht die Nutzungsdauer der Dauer der Betriebsbewilligung solcher Anlagen.

Bei Land und Boden erfolgt grundsätzlich keine planmässige Abschreibung, da von einer unbegrenzten Nutzungsdauer ausgegangen werden kann.

3.5.2.13 Bewertung der Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

3.5.2.14 Bewertung der kurzfristigen Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert. Schulden in fremder Währung sind zum Tageskurs per Bilanzstichtag umgerechnet. Die Einzelposten der Lieferantenkreditoren mit einem Soll-Saldo (Forderungssaldo) werden in die Position «Andere kurzfristige Forderungen Dritte» umgegliedert.

3.5.2.15 Bewertung der Rückstellungen

Die Höhe der einzelnen Rückstellungen wird nachvollziehbar berechnet oder zuverlässig geschätzt. Falls eine Rückstellung nicht mehr benötigt wird (ohne verwendet zu werden) oder sich als zu hoch erweist, wird sie erfolgswirksam aufgelöst. Erfolgt die teilweise oder ganze Auflösung der nicht mehr benötigten Rückstellung nicht, so wird der entsprechende Betrag als Teil der stillen Reserven geführt.

3.5.3 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter

Die Bürgschaft zu Gunsten der Credit Suisse in der Höhe von TCHF 750 wird nicht mehr benötigt und ist im Berichtsjahr aufgehoben worden.

Die Sanierungsgarantie zu Gunsten der City Notfall AG in der Höhe von TCHF 447 ist im Berichtsjahr aufgrund der vollständigen Wiederherstellung des Eigenkapitals der City Notfall AG erloschen.

Weiter besteht per 31. Dezember 2011 seitens Inselspital-Stiftung für die Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez, eine Bürgschaft zu Gunsten der UBS Leasing AG, Zürich, in der Höhe von TCHF 20 (Vorjahr: TCHF 60). Diese reduziert sich linear über die Laufzeit des Leasingvertrags.

Die bei der Inselspital-Stiftung angemeldeten Schadenersatzansprüche aus medizinischen Haftpflichtfällen sind versicherungstechnisch ausreichend abgedeckt.

3.5.4 Eventualverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2011 sind bei der Inselspital-Stiftung keine ausweispflichtigen Eventualverbindlichkeiten vorhanden.

3.5.5 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

3.5.5.1 Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

In der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung per 31. Dezember 2011 und Vorjahr werden keine Aktiven ausgewiesen, die unter Eigentumsvorbehalt stehen.

3.5.5.2 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven

Der im Vorjahr nicht beanspruchte Baukredit Murtenstrasse 50 (Sicherung durch Namensschuldbriefe im Umfang von TCHF 2 420) bei der BEKB ist im Berichtsjahr aufgelöst worden. Die Namensschuldbriefe gingen ins frei verfügbare Depot über.

3.5.5.3 Eingeschränkte Verfügbarkeit aufgrund des Inselevertrags

Zwischen dem Kanton Bern und der Inselehospital-Stiftung besteht ein Vertrag, datiert vom 13. Dezember 2007 (mit Gültigkeit ab 1.1.2008), welcher die Grundsätze der Aufgaben sowie die Eigentumsverhältnisse regelt (Inselevertrag). Art. 3 dieses Vertrages bestimmt, dass sämtliche auf den Grundstücken der Inselehospital-Stiftung errichteten Gebäude Eigentum derselben sind.

Der gleiche Artikel sieht aber gleichzeitig eine Beschränkung des Eigentums vor. So sind Gebäude, die vom Kanton finanziert wurden, ausschliesslich für die Spitalversorgung im Sinne des SpVG zu nutzen. Will die Inselehospital-Stiftung ein Gebäude zu einem anderen Zweck nutzen, bedarf es der vorgängigen Zustimmung des Regierungsrates. Stimmt der Regierungsrat nicht zu, geht das Gebäude entschädigungslos an den Kanton über.

Die Immobilien, die von der vertraglichen Eigentumsbeschränkung betroffen sind, weisen per 31. Dezember 2011 und Vorjahr keinen finanziellen Buchwert auf. Hingegen ist die Beschränkung wirksam für die bilanzierten Anzahlungen für Anlagen im Bau an den betroffenen Anlageobjekten (per 31. Dezember 2011: TCHF 26 373; Vorjahr TCHF 15 344).

3.5.6 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Die Inselehospital-Stiftung hat Teile der technischen Einrichtungen sowie der Informatik nicht käuflich erworben, sondern die Nutzung über ein Finanzierungsleasing sichergestellt. Die Anlagen im Finanzierungsleasing werden nicht bilanziert.

Die Fälligkeiten der aus diesen Verträgen anfallenden Leasingraten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es handelt sich bei diesen Verträgen ausschliesslich um Leasingverträge mit Finanzierungshintergrund. Das heisst, sie sind auf eine feste Laufzeit ausgestellt und bis zu diesem Zeitpunkt unkündbar.

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Fällig im:				
2011	–	323	–323	–100,0 %
2012	283	283	–	0,0 %
2013	225	225	–	0,0 %
2014	87	87	–	0,0 %
2015	8	8	–	0,0 %
2016	–	–	–	–
Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten	603	926	–323	–34,94 %

3.5.7 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Betrieb = B Stiftung = S Fonds = F	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Bewegliche Sachen					
Gemäss Police 14.330.703 Zürich Tecta Sachversicherungen gültig bis 31.12.2013	400 000	400 000		–	0,0%
Liegenschaften					
Gemäss Deklaration der Gebäudeversicherung des Kantons Bern					
Baukostenindex GVB (Index 1972 = 100)	Index 194	Index 194		Index 0	0,0%
– Effingerstrasse 102, Frauenklinik	100 670	100 670	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 6, Apotheke	7 783	7 783	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 8, Augenklinik	17 500	16 637	B	863	5,2%
– Freiburgstrasse 14, Sahli-Haus 1 und 2	34 500	34 280	B	220	0,6%
– Freiburgstrasse 15, Kinderklinik	163 000	162 943	B	57	0,0%
– Freiburgstrasse 16, OP West und Ost	50 500	50 500	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 16a, Wirtschaftsgebäude	39 849	39 849	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 16b, Katholische Kapelle	2 645	2 645	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 16c, INO	112 000	112 000	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 18, Bettenhochhaus	195 386	191 386	B	4 000	2,1%
– Freiburgstrasse 18, Ausbau/Sanierung BHH	10 150	–	B	10 150	100,0%
– Freiburgstrasse 20, Polikliniktrakt 2	39 308	39 308	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 26, Haller-Haus	23 686	23 686	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 28, Isotopengebäude	47 000	47 000	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 30c, Protestantische Kapelle	2 256	2 256	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 32, Imhoof-Pavillion	3 500	3 384	B	116	3,4%
– Freiburgstrasse 34, Dermatologie	27 900	27 265	B	635	2,3%
– Freiburgstrasse 36, Otz-Haus	6 500	6 292	B	208	3,3%
– Freiburgstrasse 38–40	460	460	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 41 (Inselheim)	3 327	3 327	S	–	0,0%
– Freiburgstrasse 41a–c, Anna Seiler-Haus	49 259	48 709	B	550	1,1%
– Freiburgstrasse 41g, Lory-Haus	29 000	28 874	B	126	0,4%
– Freiburgstrasse 42, Villa Frey	1 196	1 196	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 44a, Personalhaus 1	3 850	3 600	B	250	6,9%
– Freiburgstrasse 44b, Personalhaus 2	4 150	3 900	B	250	6,4%
– Freiburgstrasse 44c, Personalhaus 3	4 050	4 020	B	30	0,7%
– Freiburgstrasse 44d, Kindertagesstätte	131	131	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 46, Personalhaus 4	5 900	5 900	B	–	0,0%
– Freiburgstrasse 63/65	5 768	5 768	S	–	0,0%
– Friedbühlstrasse 41, Personalhaus 5	7 095	7 095	B	–	0,0%
– Friedbühlstrasse 49 und 51, nur Land Insel	–	–	B	–	0,0%
– Friedbühlstrasse 51a, Magazin T&S/Trafostation	594	564	B	30	0,0%
– Friedbühlstrasse 53, Personalhaus 6	12 800	12 584	B	216	0,0%
– Hochbühlweg 4	2 820	2 820	S	–	0,0%
– Hopfenrain 16, Bern	2 403	2 403	F	–	0,0%
– Jennerweg 5A (Nutzung durch McDonalds)	1 311	1 311	S	–	0,0%
– Lentulusrain 11, Bern	902	902	F	–	0,0%
– Murtenstrasse 10, Ausbildungszentrum	26 844	26 844	B	–	0,0%
– Murtenstrasse 11	2 030	2 030	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 12 (Insel-Parking)	31 581	31 581	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 12 (Fussgängerunterführung)	–	–	B	–	0,0%
– Murtenstrasse 20 (Abbruchobjekt)	600	600	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 22 (Abbruchobjekt)	150	150	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 28 (Abbruchobjekt)	500	500	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 31, nur Land Insel	–	–	B	–	0,0%
– Murtenstrasse 34	2 820	2 820	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 35	53 200	53 200	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 40/42	21 900	21 900	S	–	0,0%
– Murtenstrasse 50	29 000	29 000	S	–	0,0%
– Niesenweg 10	6 000	5 301	S	699	13,2%
– Zieglerstrasse 8	2 312	2 312	S	–	0,0%
	1 196 086	1 177 686		18 400	1,6%
Total Brandversicherungswerte Sachanlagen	1 596 086	1 577 686		18 400	1,2%

Die beweglichen Sachanlagen des Spitalbetriebes sind bei der «Zürich Tecta Sachversicherungen» mit Police Nr. 14.330.703 (Vertragsablauf 31.12.2013) gegen Feuer und Elementarschäden versichert.

Die Brandversicherung der Liegenschaften der Inselehospital-Stiftung erfolgt über die Gebäudeversicherung des Kantons Bern (GVB). Vorstehend wird der Brandversicherungswert der Liegenschaften anhand der Prämienrechnungen der GVB für das Jahr 2012 dokumentiert.

Die wesentlichste Änderung gegenüber dem Vorjahr stammt aus der Versicherung für Aus- und Umbauten am Bettenhochhaus im Umfang von TCHF 14 150.

3.5.8 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	in %
BPK Bernische Pensionskasse	11 642	10 450	1 192	11,4%
VSAO Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte	824	778	46	5,9%
VLSS Vorsorgestiftung der Leitenden Spitalärzte	444	475	-31	-6,5%
Total Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	12 910	11 703	1'207	10,3%

3.5.9 Nettoauflösung von stillen Reserven

Weder im Berichtsjahr 2011 noch im Vorjahr erfolgte eine wesentliche Nettoauflösung von stillen Reserven.

3.5.10 Sachanlagevermögen – Anlagenspiegel

	Anlagen im Bau	Grundstücke und Gebäude	Kranken- und Wirtschaftsmobilien	Med. Instrumente und Apparate	Wasch-, Küchen- & Werkstatmmobilien	Motorfahrzeuge	EDV- Geräte	Immaterielle Werte Software	Total
Anschaffungs- oder aktuelle Bruttowerte									
Stand 1.1.	54 877	1 096 248	28 129	198 348	3 948	2 840	14 416	7 145	1 405 951
Zugänge	15 213	15 474	5 966	19 283	117	159	1 817	2 425	60 454
Abgänge	-	-7 286	-3 997	-20 755	-434	-81	-700	-115	-33 368
Reklassifikationen	-28 016	28 542	-226	-11	-	-	-320	31	-
Stand 31.12.	42 074	1 132 978	29 872	196 865	3 631	2 918	15 213	9 486	1 433 037
Kumulierte Wertberichtigungen									
Stand 1.1.	-	-1 051 257	-28 129	-198 348	-3 948	-2 840	-14 416	-7 145	-1 306 083
Abschreibungen	-	-13 436	-718	-15 771	-117	-159	-1 768	-2 425	-34 394
übrige Zugänge	-	-	-5 248	-3 472	-	-	-49	-	-8 769
Abgänge	-	7 286	3 997	20 755	434	81	700	115	33 368
Reklassifikationen	-	-526	226	11	-	-	320	-31	-
Stand 31.12.	-	-1 057 933	-29 872	-196 825	-3 631	-2 918	-15 213	-9 486	-1 315 878
Nettobuchwerte 31.12.	42 074	75 045	-	40	-	-	-	-	117 159
Nettobuchwerte Vorjahr	54 877	44 991	-	-	-	-	-	-	99 868

3.5.11 Wesentliche Beteiligungen

Die Inselspital-Stiftung verfügt über folgende Finanzbeteiligungen an Tochtergesellschaften. Es handelt sich dabei mit Ausnahme der Beteiligung an der SWANtec Holding AG um Minderheitsbeteiligungen.

	Buchwert 31.12.2011	Buchwert Vorjahr	Aktien- kapital	Beteiligungs- quote 2010	Beteiligungs- quote Vorjahr
	TCHF	TCHF	TCHF	%	%
Stucker Insel AG, Bern	800	800	2 000	40,0%	40,0%
Inotex Bern AG, Bern	60	60	180	33,0%	33,0%
PET Diagnostik Bern AG, Bern	225	225	600	37,5%	37,5%
City Notfall AG, Bern	295	–	500	50,0%	47,0%
Radio-Onkologiezentrum Biel-Seeland-Berner Jura AG, Biel	223	223	2 700	7,8%	7,8%
Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez	600	600	1 500	40,0%	40,0%
Berner Bildungszentrum Pflege AG, Bern	45	45	100	25,0%	25,0%
SWANtec Holding AG, Bern	1 195	1 660	3 500	85,7%	85,7%
Radio-Onkologie Solothurn AG, Solothurn	100	–	200	50,0%	0,0%
Total Finanzbeteiligungen	3 543	3 613			

Die Inselspital-Stiftung ist per 31.12.2011 neu mit 50 % an der Radio-Onkologie Solothurn AG beteiligt.

Die Beteiligung an der City Notfall AG Bern wurde im Berichtsjahr von 47 % auf 50 % erhöht. Zudem erfolgte eine Zuschreibung auf den ursprünglichen Anschaffungswert, welcher im 2006 aufgrund der finanziellen Situation vorsichtshalber vollständig abgeschrieben wurde.

Im Berichtsjahr wurde der Beteiligungsbuchwert an der SWANtec Holding AG auf den anteiligen Substanzwert per 31.12.2011 angepasst.

3.5.12 Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

3.5.13 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung wird voraussichtlich am 30. März 2012 durch den Verwaltungsrat (Stiftungsrat) genehmigt. Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die in der Jahresrechnung 2011 noch hätten berücksichtigt oder offengelegt werden müssen.

3.5.14 Übrige Angaben

3.5.14.1 Unterdeckung der Bernischen Pensionskasse

Die Bernische Pensionskasse (BPK) weist per 31.12.2011 einen Deckungsgrad von 86,1 % (Vorjahr: 88,1 %) aus. Zurzeit ist noch nicht klar, ob der Kanton Bern die BPK künftig nach dem System der Vollkapitalisierung oder nach dem System der Teilkapitalisierung mit Staatsgarantie führen wird. Vor diesem Hintergrund erachtet die Verwaltungskommission der BPK Massnahmen, die zu einer Verbesserung des Deckungsgrades führen, nicht als erforderlich. Hingegen sollte ein weiteres Absinken des Deckungsgrades vermieden werden. Um diese Stabilisierung des Deckungsgrades zu erreichen, ist beim aktuellen technischen Zinssatz von 3,5 % eine Nettorendite von 4 % erforderlich. Über die letzten zehn Jahre lag die effektiv erzielte Performance mit 2,3 % p.a. deutlich unter diesem Wert. Die im Laufe des Jahres 2011 durchgeführten Asset-Liability-Studien kamen allesamt zum Schluss, dass über die nächsten fünf Jahre mit einer Nettorendite von 3,1 gerechnet werden kann. Als Folge der tieferen Renditeerwartungen wird eine Senkung des technischen Zinssatzes, verbunden mit einer entsprechenden Erhöhung der Beiträge, auf den 1. Januar 2013 diskutiert. Der auf die erwartete Rendite abgestimmte technische Zinssatz liegt bei 2,5 %.

3.5.14.2 Stiftungszweck

Die InseSpital-Stiftung bezweckt die Erhaltung und die Mehrung des von Anna Seiler gestifteten Vermögens zu Gunsten der Patientinnen und Patienten.

Die InseSpital-Stiftung führt das InseSpital, Universitätsspital Bern, nach Spitalversorgungs- und Universitätsgesetzgebung und fördert dessen nachhaltige Entwicklung. Die InseSpital-Stiftung kann insbesondere

- in den Bereichen Patientenversorgung sowie Bildung weitere Betriebe führen oder sich an solchen beteiligen.
- den Bereich Lehre und Forschung, welcher durch die Universität Bern verantwortet wird, unterstützen.
- Liegenschaften kaufen und verkaufen.

Der vorgenannte Stiftungszweck geht aus dem «Ergänzenden Reglement der InseSpital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler», verabschiedet durch den Verwaltungsrat der InseSpital-Stiftung am 4. Juli 2007, hervor. Das Stiftungsreglement vom 26. September 2003, alle früheren Reglemente sowie die Urkunde gemäss Handelsregistereintrag vom 13. Februar 1985 wurden durch das «Ergänzende Reglement der InseSpital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler», ersetzt¹.

3.5.14.3 Organisation der Stiftung

Die Organe der InseSpital-Stiftung² sind:

- Der Stiftungsrat (Verwaltungsrat)
- Die Geschäftsführung (Spitalleitung)
- Die Revisionsstelle

3.5.14.4 Zusammensetzung Stiftungsrat (Verwaltungsrat)

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2211 vom 19. Dezember 2007 sowie Nr. 2134 vom 16. Dezember 2009 wurden folgende Verwaltungsräte der InseSpital-Stiftung bis zum 31. Dezember 2011 gewählt:

- Peter Rychiger, Steffisburg (Präsident)
- Margret Kiener Nellen, Bolligen (Vize-Präsidentin)
- Franziska Borer Winzenried, Lyss
- Brigitta Fahrländer-Schneeberger, Bern (ab 1. Januar 2010)
- Heinz Hänni, Bern
- Markus Moser, Niederwangen
- Hermann Weyeneth, Jegenstorf
- Urs Würzler, Bern (Rektor Universität)
- Thomas Zeltner, Bern (ab 1. September 2010)

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 1967 vom 23. November 2011 wurden folgende Verwaltungsräte der InseSpital-Stiftung bis zum 30. Juni 2014 gewählt:

- Joseph Rohrer, Meggen (Präsident)
- Frieda Alder-Ruch, Gerzensee
- Peter Bieri, Oberdiessbach
- Michèle Etienne, Schüpfen
- Brigitta Fahrländer-Schneeberger, Bern
- Heinz Hänni, Bern
- Daniel Hoffet, Kappelen (Vize-Präsident)
- Margret Kiener Nellen, Bolligen
- Peter Rychiger, Steffisburg (Vize-Präsident)
- Peter Siegenthaler, Bremgarten
- Martin Täuber, Bern (Rektor Universität)

3.5.14.5 Revisionsstelle der InseSpital-Stiftung

Revisionsstelle der InseSpital-Stiftung ist die Firma Ernst & Young AG, Belpstrasse 23, 3001 Bern. Der Verwaltungsrat wählte am 11. Oktober 2011 die Firma Ernst & Young AG als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2011 gemäss Art. 8 des «Ergänzenden Reglements der InseSpital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler» vom 4. Juli 2007.

¹ Gemäss Verfügung der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern vom 11. Februar 2008

² Ergänzendes Reglement zum Testament von Anna Seiler vom 4. Juli 2007, Art. 4, Seite 2

3.6 Bilanzgewinnverwendung Inselspital-Stiftung

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF
Bilanzgewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	81	71
Jahreserfolg	46 628	12 148
	46 709	12 219
Entnahme/Zuweisung an die gebundenen Reserven (JLV 2010/2009)	-21 350	-5 358
Zuweisung an die freien Reserven	-25 359	-6 780
Vortrag auf neue Rechnung	-	81

Gemäss Ziff. 2.3.10 des Jahresleistungsvertrags 2011 (JLV) vom 19. Oktober 2010 ist ein allfälliger Gewinn der Sparte Spitalbetrieb mindestens zur Hälfte für die Bildung von Reserven für künftige Verluste zu verwenden. Diese Verpflichtung entfällt, wenn die Reserven 7 % des Gesamtaufwandes betragen. Der Spitalbetrieb weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Gewinn von TCHF 42 699 aus. Die Mindestaufnung für das Geschäftsjahr 2011 beträgt somit TCHF 21 350.



Ernst & Young AG
 Belpstrasse 23
 Postfach
 CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
 Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der
 Inselehospital-Stiftung, Bern

Bern, 30. März 2012

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Inselehospital-Stiftung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 8 bis 19) für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass



die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Stiftungsreglement der Inselehospital-Stiftung.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Handwritten signature of Roland Ruprecht in black ink.

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Handwritten signature of Andreas Schwab-Gatschet in black ink.

Andreas Schwab-Gatschet
Zugelassener Revisionsexperte

4. Sparte Spitalbetrieb

4.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

	Erläuterungen	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel					
Kassen		101	73	28	38,4%
Post		69 708	69 488	220	0,3%
Banken	5.1.1	139 580	94 901	44 679	47,1%
Forderungen					
Patientenguthaben	5.1.2	156 862	132 979	23 883	18,0%
./. Delkredere	5.1.3	-5 139	-6 852	1 713	-25,0%
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	5.1.4	3 470	5 761	-2 291	-39,8%
Andere kurzfristige Forderungen Kanton, Bund	5.1.4	1 251	1 242	9	0,7%
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	5.1.4	1 668	13 314	-11 646	-87,5%
Vorräte					
Bruttoinventarwert Vorräte	5.1.5	22 940	19 009	3 931	20,7%
Wertberichtigung Vorräte	5.1.5	-1 177	-1 469	292	-19,9%
Aktive Rechnungsabgrenzung	5.1.6	11 801	15 512	-3 711	-23,9%
		401 065	343 958	57 107	16,6%
Anlagevermögen					
Sachanlagen					
Grundstück und Gebäude	5.1.7	11 347	1 479	9 868	667,2%
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	5.1.7	718	1 046	-328	-31,4%
Medizinische Instrumente und Apparate	5.1.7	15 764	11 461	4 303	37,5%
Wasch-, Küchen- & Werkstatt-Mobiliar	5.1.7	117	171	-54	-31,6%
Motorfahrzeuge	5.1.7	159	200	-41	-20,5%
EDV-Geräte	5.1.7	1 768	653	1 115	170,8%
Software	5.1.7	2 425	512	1 913	373,6%
		32 298	15 522	16 776	108,1%
./. Belastung Investitionspools	5.3.9	-32 298	-15 522	-16 776	108,1%
Anlagen im Bau					
Vorauszahlungen an Projekte Kanton	5.1.7	11 248	6 184	5 064	81,9%
Anlagen in Bau aus Investitionssockel		27 270	18 390	8 880	48,3%
Anzahlungen an Lieferanten (Sachanlagen)		451	1 708	-1 257	-73,6%
Langfristige Forderungen					
Langfristige Forderungen Dritte	5.1.2	3 333	7 102	-3 769	-53,1%
Langfristige Forderungen Nahestehende		23 105	12 830	10 275	80,1%
Total Aktiven		466 472	390 172	76 300	19,6%
Passiven					
Kurzfristiges Fremdkapital					
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten					
Lieferantenkreditoren		64 055	47 469	16 586	34,9%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	5.2.1	123 908	107 082	16 826	15,7%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Kanton, Bund	5.2.2	24 109	14 241	9 868	69,3%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	5.2.2	2 599	21 493	-18 894	-87,9%
Passive Rechnungsabgrenzung					
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	5.2.3	3 878	2 140	1 738	81,2%
		218 549	192 425	26 124	13,6%
Langfristiges Fremdkapital					
Rückstellung Investitionspools	5.3.9	86 057	89 152	-3 095	-3,5%
Rückstellung allgemein	5.2.5	45 091	37 614	7 477	19,9%
Rückstellung Ferien/Dienstaltersgeschenke	5.2.5	27 313	24 219	3 094	12,8%
		158 461	150 985	7 476	5,0%
Eigenkapital					
Freie Reserven		25 246	19 897	5 349	26,9%
Gebundene Reserve aus JLV		21 507	16 149	5 358	33,2%
Gewinnvortrag		10	-	10	100,0%
		46 763	36 046	10 717	29,7%
Jahresergebnis		42 699	10 716	31 983	298,5%
Total Passiven		466 472	390 172	76 300	19,6%

4.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

	Erläuterungen	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Nettoertrag aus betrieblichen Leistungen					
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	5.4.1	399 659	388 087	11 572	3,0%
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren	5.3.5	43 164	42 603	561	1,3%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	5.4.1	109 685	102 307	7 378	7,2%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	5.4.1	83 070	83 396	-326	-0,4%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	5.4.1	52 324	48 918	3 406	7,0%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten		3 908	3 215	693	21,6%
Übrige Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte		30 397	29 283	1 114	3,8%
Erlösminderungen	5.1.2	-16 080	-13 408	-2 672	19,9%
		706 127	684 401	21 726	3,2%
Ertrag stationäre Leistungen Kanton	5.4.2	242 305	230 244	12 061	5,2%
Ertrag ambulante Leistungen Kanton	5.4.2	12 608	12 151	457	3,8%
Ertrag für Investitionen Kanton	5.4.2	43 321	42 770	551	1,3%
Ertrag übr. nicht patientenbez. Leistungen Kanton	5.4.2	15 222	21 199	-5 977	-28,2%
Abgeltung Lehre und Forschung		97 465	94 850	2 615	2,8%
		1 117 048	1 085 615	31 433	2,9%
Betriebsaufwand					
Personalaufwand					
Besoldungen und Sozialleistungen Inselspital	5.3.2	-624 942	-601 918	-23 024	3,8%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	5.3.3	-11 133	-9 971	-1 162	11,7%
Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in wissenschaftliche Fonds	5.3.5	-44 166	-43 986	-180	0,4%
Personalnebenkosten		-5 265	-7 521	2 256	-30,0%
Medizinischer Bedarf	5.3.6	-205 696	-200 795	-4 901	2,4%
Lebensmittelaufwand		-9 637	-10 093	456	-4,5%
Haushaltaufwand		-12 299	-12 063	-236	2,0%
Unterhalt und Reparaturen Mobilien und Immobilien	5.3.7	-25 204	-24 542	-662	2,7%
Aufwand für Anlagennutzung	5.3.8	-19 748	-13 571	-6 177	45,5%
Abschreibungen	5.3.9	-32 298	-15 522	-16 776	108,1%
Äufnung Rückstellung Investitionspool	5.3.9	-12 445	-71 425	58 980	-82,6%
Aufwand für Energie und Wasser		-8 672	-9 037	365	-4,0%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	5.3.10	-52 559	-45 138	-7 421	16,4%
Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand	5.3.11	-12 576	-13 846	1 270	-9,2%
		-1 076 640	-1 079 428	2 788	-0,3%
Betriebsergebnis		40 408	6 187	34 221	553,1%
Nicht betrieblicher und ausserordentlicher Erfolg					
Zinsertrag Dritte und Nahestehende		636	742	-106	-14,3%
Zinsaufwand Dritte		-39	-276	237	-85,9%
Kursdifferenzen		-17	132	-149	-112,9%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagevermögen		1 422	198	1 224	618,2%
Ausserordentlicher Ertrag		1 370	4 497	-3 127	-69,5%
Ausserordentlicher Aufwand		-1 081	-764	-317	41,5%
		2 291	4 529	-2 238	-49,4%
Jahresergebnis		42 699	10 716	31 983	298,5%

5. Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung 2011 der Sparte Spitalbetrieb

5.1 Aktiven Spitalbetrieb

5.1.1 Kontokorrentguthaben Banken – allgemeine Liquiditätskennzahlen

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Flüssige Mittel/Umlaufvermögen				
Kassen	101	73	28	38%
Postkontoguthaben	69 708	69 488	220	0%
Kontokorrentguthaben Banken				
Berner Kantonalbank, CHF	31 429	14 875	16 554	111%
Berner Kantonalbank, Euro	86	64	22	34%
Berner Kantonalbank, US\$	97	123	-26	-21%
UBS Bern, CHF	26 144	5 106	21 038	412%
UBS Bern, Euro	1	1	-	0%
Credit Suisse Bern, CHF	66 817	74 732	-7 915	-11%
Valiant Bern, CHF	15 006	-	15 006	100%
Total Flüssige Mittel	209 389	164 462	44 927	27%
Übriges Umlaufvermögen				
Forderungen	158 112	146 444	11 668	8%
Aktive Rechnungsabgrenzung	11 801	15 512	-3 711	-24%
Vorräte	21 763	17 540	4 223	24%
Total übriges Umlaufvermögen	191 676	179 496	12 180	7%
Total Umlaufvermögen	401 065	343 958	57 107	17%
Kurzfristiges Fremdkapital	218 549	192 425	26 124	14%
Liquiditätskennzahlen:				
Flüssige Mittel zu kfr. Fremdkapital (Cash Ratio)	96%	85%		
Flüssige Mittel + Forderungen zu kfr. Fremdkapital (Quick Ratio)	174%	170%		
Ganzes Umlaufvermögen zu kfr. Fremdkapital (Current Ratio)	184%	179%		

Der Bestand an Flüssigen Mitteln hat sich im Berichtsjahr um CHF 44,9 Mio. auf CHF 209,4 Mio. erhöht. Alle drei Liquiditätskennzahlen verzeichneten im Vorjahresvergleich eine Zunahme.

5.1.2 Patientenguthaben

	2011 TCHF	2010 TCHF	2009 TCHF	2008 TCHF	2007 TCHF	2006 TCHF
Forderungen gegenüber Patienten per 31. Dezember	156 862	132 979	128 347	118 273	136 328	145 280
Durchschnittliche Zahlfrist						
Durchschnittsbestand an Patientenforderungen im Berichtsjahr	144 921	130 663	123 310	127 301	140 804	150 979
Ertrag aus Leistungen an Dritte im Berichtsjahr	706 127	684 401	656 295	628 391	627 431	551 626
Durchschnittlicher Debitorenumschlag im Berichtsjahr	4,87 Mal	5,24 Mal	5,32 Mal	4,94 Mal	4,46 Mal	3,65 Mal
Durchschnittliche Zahlfrist	74 Tage	69 Tage	68 Tage	73 Tage	81 Tage	99 Tage
Erlösminderungen						
Direkt abgeschriebene Posten	5 758	1 353	1 470	1 746	2 190	6 810
Rabatte und Rückvergütungen	4 234	4 030	3 540	3 559	3 850	15 010
Veränderung Delkredere; Rückstellung amb. Taxpunkte; Wertberichtigungen Ford. mit Leistungsaufschub (KVG 64a)	6 192	7 987	1 885	-3 077	194	-5 083
Übrige Erlösminderungen	111	121	107	457	191	83
Wiedereingebrachte Verluste aus Vorjahren	-215	-83	-159	-257	-21	-1
	16 080	13 408	6 843	2 428	6 404	16 819
Erlösminderungen in % vom Betriebsertrag	2,277%	1,959%	1,043%	0,386%	1,021%	3,049%
Fälligkeits-Staffel Patientenforderungen						
Nicht fällig Forderungen	132 603	105 940				
Forderungen verfallen 1 bis 30 Tage	10 852	10 426				
Forderungen verfallen 31 bis 60 Tage	3 783	3 521				
Forderungen verfallen 61 bis 90 Tage	1 781	2 874				
Forderungen verfallen 91 bis 180 Tage	3 264	3 000				
Forderungen verfallen über 180 Tage	4 860	7 372				
Forderungen mit Habensalden	431	309				
Depots und Anzahlungen	-712	-463				
	156 862	132 979				

Die Patientenforderungen werden brutto ausgewiesen. Forderungspositionen mit Habensalden (Schuldsaldi) in der Höhe von TCHF 431 (Vorjahr TCHF 309) sind nicht mit den ordentlichen Forderungspositionen verrechnet worden. Stattdessen werden sie unter den «Anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten» ausgewiesen. Den Forderungen stehen Anzahlungen der Patientenschaft bzw. der Kostenträger von TCHF 712 (Vorjahr TCHF 463) gegenüber.

Die offenen Forderungen zufolge Leistungsstärkungen aufgrund von Prämienausständen (KVG Art. 64a) wurden sowohl im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr aus den Patientenforderungen ausgegliedert und unter den langfristigen Forderungen bilanziert. Im Berichtsjahr betragen diese nicht fälligen Forderungen unter Leistungsaufschub brutto TCHF 10 823 (Vorjahr TCHF 10 192). Im Berichtsjahr erhöhte sich die Wertberichtigung von TCHF 3 090 auf TCHF 7 490. Auf Anweisung des Kantons wurden aufgrund der Einführung der neuen Spitalfinanzierung per 1.1.2012 sämtliche offenen Forderungen aus der stationären Leistungserbringung betreffend KVG Art. 64a vollständig wertberichtigt. Im Gegenzug finanzierte der Kanton diese Wertberichtigung.

5.1.3 Delkredere

Die Wertberichtigung für Forderungen (Delkredere) bezieht sich auf Patientenforderungen sowie auf die wesentlichsten Teile der übrigen kurzfristigen Forderungen gegenüber Dritten. Das Delkredere beläuft sich per 31.12.2011 auf TCHF 5 139 (Vorjahr TCHF 6 852).

Forderungen von Bedeutung werden einzeln bewertet. Der verbleibende Bestand an Forderungen wird auf Basis einer Verfallsanalyse pauschal wertberichtigt.

Die wesentliche Abnahme der Wertberichtigung für Forderungen stammt aus verminderten Einzelwertberichtigungen bei Inkassofällen.

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF
Delkredere		
Am Jahresbeginn in der Bilanz enthalten	6 852	5 331
Bildung / Auflösung im laufenden Jahr	-1 713	1 521
Am Jahresende in der Bilanz enthalten	5 139	6 852
Berechnung Delkredere		
Einzelwertberichtigungen / Inkassofälle	3 928	5 125
Pauschalwertberichtigung gemäss Verfallsanalyse	1 211	1 727
Total Delkredere	5 139	6 852

5.1.4 Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen sind gegliedert in die Kategorien «Dritte», «Kanton und Bund» sowie in «Nahestehende».

Unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden werden Forderungen gegenüber der Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.), der Sparte Fonds sowie gegenüber Beteiligungsgesellschaften der Inselspital-Stiftung ausgewiesen.

Unter den «Forderungen Kanton, Bund» werden Verrechnungssteuerguthaben sowie Restforderungen gegenüber der Erziehungsdirektion des Kantons Bern ausgewiesen. Das Restguthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung 2011 beträgt per 31. Dezember 2011 TCHF 1 142 (Vorjahr TCHF 1 009). Das per 31. Dezember 2010 ausgewiesene Verrechnungssteuerguthaben in der Höhe von TCHF 109 (Vorjahr TCHF 232) wurde geltend gemacht.

5.1.5 Warenvorräte

Vom Bruttowarenbestand per 31.12.2011 von TCHF 22 940 werden TCHF 16 633 über SAP MM geführt. Die zwei wesentlichsten Vorratsarten, die nicht über SAP bewirtschaftet werden, sind die Sonderlager von Antibiotika-Rohstoffen (TCHF 4 482) und das Werkstattmaterial (TCHF 1 505). Bei den Antibiotika-Rohstoffen handelt es sich um die Pflichtlagerbestände gemäss Auftrag zur Pflichtlagerhaltung des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung. Per 31.12.2011 werden für TCHF 8 323 (Vorjahr TCHF 8 343) Medizinische Produkte und Implantate sowie für TCHF 6 685 (Vorjahr TCHF 5 648) Arzneimittel am Lager gehalten.

Für die in SAP MM geführten Bestände ist die rollende Inventur vorgenommen worden. Das heisst, dass jeder Artikel im Verlaufe des Jahres 2011 mindestens einmal gezählt wurde.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (Anschaffungs- oder Herstellungskosten) oder zum tieferen Netto-Marktwert (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vorräte umfassen sämtliche – direkten und indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt individuell für jeden einzelnen Auftrag bzw. Artikel (Einzelbewertung). Für nicht kurante Vorräte wird eine Pauschalwertberichtigung in Abhängigkeit des Lagerumschlags gebildet. Die Umschlagsbewertung erfolgt für jeden Artikel einzeln. Artikel, für welche eine Umschlagsberechnung nicht möglich ist, werden mit 5 % des Bruttowarenwertes pauschal wertberichtigt.

5.1.6 Aktive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aktive Rechnungsabgrenzung				
Abgrenzung für erbrachte, aber noch nicht fakturierte Lieferungen und Leistungen				
– aus dem stationären Bereich	5 984	6 640	–656	–10%
– aus dem ambulanten Bereich	1 830	995	835	84%
	7 814	7 635	179	2%
Guthaben aus Vorauszahlungen (Leistungsforderungen)	–	–	–	–
Aktiven der Liegenschaftsbuchhaltung	990	–	990	100%
Diverse Abgrenzungspositionen	2 997	7 877	–4 880	–62%
	11 801	15 512	–3 711	–24%

Die Erlösabgrenzung für per Stichtag ausgetretene, jedoch noch nicht medizinisch codierte Fälle erfolgt zum Casemix-Index (CMI) aller stationären Fälle der Berichtsperiode abzüglich einer Sicherheitsmarge von 20 %. Jede abgegrenzte Leistung ist auf den konkreten stationären Fall rückverfolgbar und dokumentiert.

Per Abschluss der stationären Fakturierung 2011, d.h. per 31. Januar 2012, waren 6 (Vorjahr 20) ausgetretene stationäre Fälle noch nicht codiert und daher im Erlös abzugrenzen. Die entsprechende Erlösabgrenzung beträgt per 31. Dezember 2011 TCHF 80 (Vorjahr TCHF 400.).

Nebst der Erlösabgrenzung nicht codierter stationärer Fälle werden auch codierte stationäre Fälle abgegrenzt, die mit einer Abrechnungssperre belegt sind. Gründe für Abrechnungssperren codierter Fälle sind beispielsweise das Fehlen einer IV-Verfügung oder ungeklärte Versicherungsverhältnisse. Per Ende 2011 mussten 324 codierte Fälle im Wert von CHF 5,9 Mio. abgegrenzt werden (Vorjahr: 223 Fälle im Wert von CHF 6,2 Mio.). Die Abgrenzung erfolgt hier gemäss der erfassten Codierung und zu den geltenden Tarifen.

Die stationäre Erlösabgrenzung 2011 betrifft damit im Umfang von TCHF 80 nicht codierte ausgetretene Fälle (Vorjahr TCHF 400) sowie codierte ausgetretene Fälle mit Abrechnungssperre von CHF 5,9 Mio. (Vorjahr CHF 6,2 Mio.). Stationäre Fälle ohne Austritt in der Berichtsperiode (sog. Überlieger) werden nicht in die Erlösabgrenzung einbezogen.

Ambulante Leistungen werden per Stichtag grundsätzlich ausfakturiert. Die Leistungen der Radio-Onkologie bilden die wesentlichste Ausnahme. Die Fakturierung dieser Leistungen erfolgt zur Sicherstellung der Einhaltung der TARMED-Regeln erst nach Behandlungsabschluss. Analog zum Vorjahr wurden die erbrachten Leistungen aus noch nicht abgeschlossenen Behandlungen in der ambulanten Erlösabgrenzung berücksichtigt (CHF 1,2 Mio.).

5.1.7 Sachanlagen

Wie in den Vorjahren werden die vom Spitalbetrieb im Berichtsjahr angeschafften Sachanlagen direkt und vollständig abgeschrieben. Sachanlagen mit einem Anschaffungswert je Objekt von TCHF 10 und mehr werden in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Die Anlagenbuchhaltung dient der Gewährleistung einer ordnungsmässigen Buchführung sowie als Grundlage für betriebsintern weiterbelastete kalkulatorische Kosten.

Nebst den durch den Spitalbetrieb veranlassten – durch die GEF sonderfinanzierten – ordentlichen Investitionen werden auch die durch die Stiftung i.e.S., die Fonds sowie durch den Kanton direkt finanzierten Investitionen in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen.

Bei Liegenschaften mit Anschaffungswerten von über CHF 5 Mio. erfolgt die Erfassung nach der buchhalterischen Zerlegung in die wesentlichsten Komponenten, um die Genauigkeit der Berechnung der kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen zu erhöhen.

Unter Punkt 3.5.10 ist der Sachanlagenpiegel abgebildet. Der Sachanlagenpiegel bezieht sich auf das gesamte Rechtssubjekt der Inselspital-Stiftung, d.h. er beinhaltet nebst den betrieblichen auch die nicht betrieblichen Sachanlagen-Bestände und -Veränderungen.

Die vom Spitalbetrieb direkt angeschafften betrieblichen Sachanlagen belaufen sich im Berichtsjahr auf TCHF 32 298 (Vorjahr TCHF 15 522).

Der Anschaffungswert sämtlicher aktivierter betrieblicher Sachanlagen beläuft sich per 31.12.2011 auf CHF Mio. 1 278 (Vorjahr CHF 1 271 Mio.).

Die durch den Kanton ausgerichteten leistungsorientierten Investitionsbeiträge werden in die «Rückstellung Investitionspools» geäuft.

5.2 Passiven Spitalbetrieb

5.2.1 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte				
Debitoren mit Habensalden	431	309	122	39%
Offene Beiträge an AHV/IV/EO/ALV/FAK	6 567	7 656	-1 089	-14%
Offene Beiträge Unfallversicherung	325	306	19	6%
Offene Beiträge Pensionskasse	12 525	11 228	1 297	12%
Offene Beiträge Kranken- und Unfalltaggeld	382	306	76	25%
Noch nicht ausbezahlte Löhne	1 130	1 206	-76	-6%
Noch nicht ausbezahlte Honorare/Gutachten	15 186	12 626	2 560	20%
Investitionssockelbeiträge Projekte AGG	81 177	66 091	15 086	23%
Projektkonten	3 796	4 914	-1 118	-23%
Mehrwertsteuer Zahllastkonto	522	489	33	7%
Diverse Positionen	1 867	1 951	-84	-4%
	123 908	107 082	16 826	16%

Die Debitoren mit Habensalden wurden wie in den Vorjahren in die «kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten» umgegliedert. Damit wird der Bruttoausweis der Forderungen sichergestellt. Der Betrag von TCHF 431 (Vorjahr TCHF 309) ist im Detail nachgewiesen. Er repräsentiert Gesamtposten gegenüber Versicherern sowie Patienten, die in ihrer Summe negative Forderungen darstellen.

An die Grossprojekte des Amtes für Grundstücke und Gebäude (AGG) wurden im Berichtsjahr weitere Sockelbeiträge im Betrag von CHF 15,1 Mio. bereitgestellt. Diese Gelder wurden den «Rückstellungen Investitionspools» entnommen und in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert. Somit sind unter dieser Position CHF 81,2 Mio. reserviert für die initialisierten Grossprojekte des Kantons.

Die Verbindlichkeiten aus noch nicht ausbezahlten Honoraren aus privatärztlicher Tätigkeit und Gutachten betragen im Berichtsjahr CHF 15,2 Mio.

5.2.2 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Kanton, Bund, Nahestehende

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Kanton, Bund				
Offene Quellensteuern	1 676	1 557	119	8%
Betriebsbeitragskonto des Kantons Bern	22 433	12 684	9 749	77%
	24 109	14 241	9 868	69%

Unter der Position «Betriebsbeitragskonto des Kantons Bern» werden die gemäss Jahresleistungsvertrag definierten Akontozahlungen verbucht. Im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr wurden die gemäss Jahresleistungsvertrag des Kantons festgelegten Leistungsabgeltungen als Erträge verbucht und dem Beitragskonto – auf welches die Akontozahlungen fließen – entnommen.

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende				
Verbindlichkeit gegenüber Stiftung i.e.S.	2 562	3 240	-678	-21%
Verbindlichkeit gegenüber Fonds	-	18 220	-18'220	-100%
Verbindlichkeit gegenüber PET Diagnostik	37	34	3	9%
	2 599	21 494	-18 895	-88%

5.2.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Passive Rechnungsabgrenzung				
Passiven der Liegenschaftenbuchhaltung	1 045	–	1 045	100%
Diverse bezogene nicht fakturierte Leistungen	2 833	2 140	693	32%
	3 878	2 140	1 738	81%

5.2.4 Langfristige Darlehen Banken

Per Jahresende 2011 bestanden nicht beanspruchte Kreditlimiten in Höhe von CHF 110 Mio. Sämtliche Limiten sind von den Geschäftsbanken an die Inselspital-Stiftung blanko gewährt.

5.2.5 Rückstellungen

Die Rückstellungen betragen per Bilanzstichtag CHF 158,5 Mio. und haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 7,5 Mio. erhöht. Die wesentlichste Veränderung folgt aus der Anpassung der Position «Übrige Rückstellungen» (+ CHF 5,6 Mio.), welche unter anderem die Rückstellung für das Risiko einer rückwirkenden Senkung des TARMED Taxpunktwerts um CHF 0,025 beinhaltet (CHF 6,9 Mio. für die Jahre 2010 und 2011).

Die Berechnung der Ferienrückstellung und der Rückstellung für Überzeiten erfolgte aufgrund der effektiven Ansprüche auf Personenebene. Die Berechnung der Rückstellung für Dienstaltersgeschenke erfolgte aufgrund des anteilig erworbenen Anspruchs auf das nächstfolgende Dienstaltersgeschenk zum individuellen Durchschnittssalär.

5.3 Aufwand Spitalbetrieb

5.3.1 Personalbestand

Der durchschnittliche IST-Personalbestand des Jahres 2011 belief sich auf 5 647 FTE³. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Personalbestand um 0,7 % bzw. 38 FTE.

5.3.2 Personalaufwand Inselspital

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital				
Ärzte und Akademiker	135 361	131 993	3 368	2,6%
Pflegepersonal im Pflegebereich	132 632	132 101	531	0,4%
Drittlöhne Lernende im Pflegebereich	3 867	3 437	430	12,5%
Pflegepersonal nicht pflegend	61 423	60 650	773	1,3%
Personal and. med. Fachbereiche	78 615	77 686	929	1,2%
Verwaltungspersonal	57 013	52 792	4 221	8,0%
Hausdienst/Verpflegung/Transportdienst	40 927	40 908	19	0,0%
Handwerker + technisches Personal	15 048	15 980	-932	-5,8%
Total Besoldungen	524 886	515 547	9 339	1,8%
AHV/ALV/IV/EO	32 127	30 569	1 558	5,1%
Familienausgleichskasse	8 156	8 025	131	1,6%
Pensionskasse	52 216	40 410	11 806	29,2%
Unfallversicherung	2 888	2 776	112	4,0%
Krankentaggeld	4 669	4 591	78	1,7%
Total Sozialleistungen	100 056	86 371	13 685	15,8%
Total Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital	624 942	601 918	23 024	3,8%
Errechneter Beitrag AHV/ALV/IV/EO	6,12%	5,93%		
Errechneter Beitrag Familienausgleichskasse	1,55%	1,56%		
Errechneter Beitrag Pensionskasse	9,95%	7,84%		
Errechneter Beitrag Unfallversicherung	0,55%	0,54%		
Errechneter Beitrag Krankentaggeldversicherung	0,89%	0,89%		
Total in % der Besoldungen	19,06%	16,75%		

Im Vorjahr wurde in der Lohnrunde lediglich eine Teuerung in der Höhe von 0,3% gewährt. Dazu kamen Einmalprämien, für welche keine Verdiensterhöhungsbeiträge bei der Pensionskasse anfielen. Im 2011 betragen die Lohn erhöhungen 1,7 %: 0,7 % Teuerung und 1,0 % individuelle Lohnerhöhungen. Zudem wurde im Oktober 2011 eine Lohnrunde mit strukturellen Lohnmassnahmen für einzelne Berufsgruppen durchgeführt. All diese Massnahmen führten zu der Erhöhung der Besoldungen.

Die markante Erhöhung der Pensionskassenbeiträge ist auf die Verdiensterhöhungsbeiträge anlässlich der Lohnrunden zurückzuführen (ordentliche Lohnrunde Januar 2011 sowie strukturelle Lohnrunde Oktober 2011).

Die Erhöhung von AHV/ALV/IV/EO-Beiträgen begründen sich durch die Erhöhung der gesetzlichen Beitragssätze.

Die Erhöhung der Position «Besoldung Verwaltung» ist in erster Linie auf zentrale Abgrenzungen von Sozialleistungen, welche nicht auf die einzelnen Berufsgruppen verteilt wurden (+TCHF 1 425), sowie auf einen Anstieg der Rückstellungen für Zeitsaldi (+TCHF 520) zurück zu führen.

³ Full Time Equivalent (FTE) = Vollzeitäquivalent. Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Arbeitsvolumens in Vollzeitbeschäftigte.

5.3.3 Personalaufwand Universität

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Besoldungen und Sozialleistungen Universität				
Ärzte und Akademiker	9 268	8 304	964	11,6%
Total Besoldungen	9 268	8 304	964	11,6%
AHV//ALV//IV//EO	556	468	88	18,8%
Pensionskasse	1 263	1 158	105	9,1%
Unfallversicherung	46	41	5	12,2%
Total Sozialleistungen	1 865	1 667	198	11,9%
Total Besoldungen und Sozialleistungen Universität	11 133	9 971	1 162	11,7%
Errechneter Beitrag AHV//ALV//IV//EO	6,00%	5,64%		
Errechneter Beitrag Pensionskasse	13,63%	13,95%		
Errechneter Beitrag Unfallversicherung	0,50%	0,49%		
Total in % der Besoldungen	20,12%	20,07%		

Der Personalaufwand aus Besoldungen Universität erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 11,7 % auf TCHF 11 133. Die Steigerung ist unter anderem auf die finanzielle Überführung der Abteilung für Magnetresonanztomographie und Methodik der Universität Bern (Departement Klinische Forschung) in das Universitätsinstitut für Diagnostische, Interventionelle und Pädiatrische Radiologie des Inselspitals per 1.1.2011 zurückzuführen.

Die Lohnauszahlung und -abrechnung an die universitätsbesoldeten Personen erfolgt direkt durch die Universität. Die vollständige Weiterbelastung an das Inselspital sowie die Verbuchung dieser Personalaufwendungen geschieht aufgrund der Angaben der Universität.

5.3.4 Zusammenfassung Personalaufwand Spitalbetrieb

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital	624 942	601 918	23 024	3,8%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	11 133	9 971	1 162	11,7%
Total Besoldungen und Sozialleistungen	636 075	611 889	24 186	4,0%

5.3.5 Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in die wissenschaftlichen Fonds

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren:		
– stationär	35 187	35 021
– ambulant	7 915	7 534
Infrastrukturabzug aus Gutachten	62	48
	43 164	42 603
Auszahlung an Vertragsärzte, Begünstigte und Fonds aus:		
– stationären Honoraren	28 266	28 448
– ambulanten Honoraren	8 406	7 588
– Einnahmeteilungen und Gutachten	7 494	7 950
	44 166	43 986

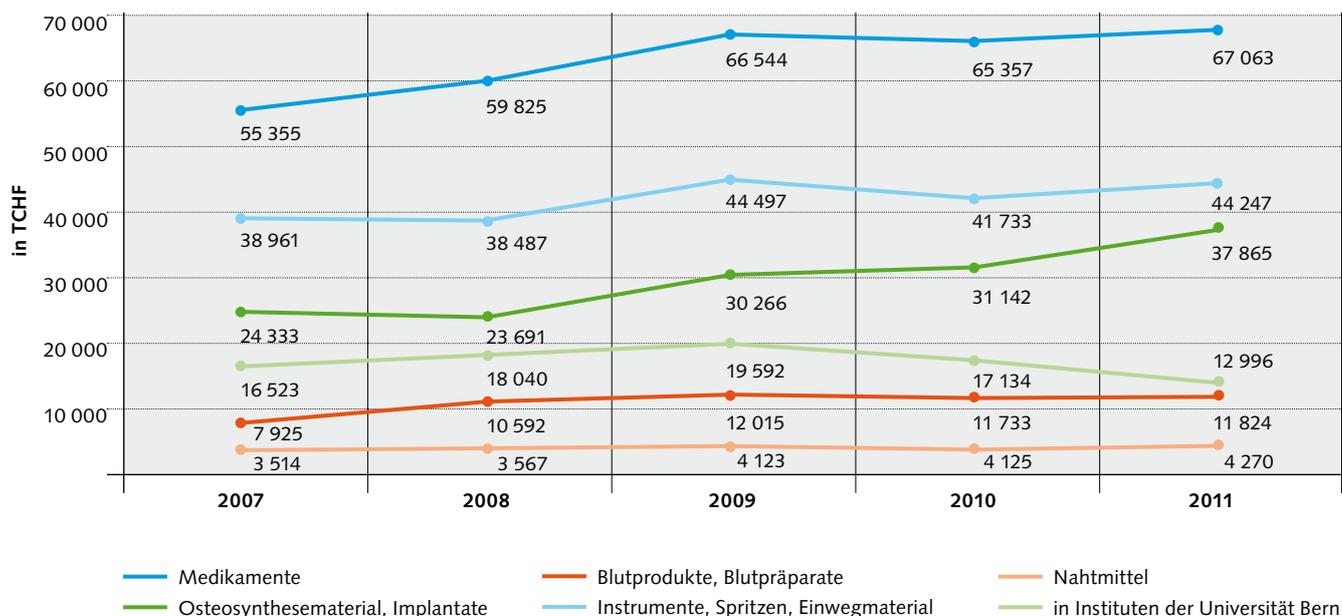
Seit 1.1.2006 beträgt der Abgabesatz für die benutzte Infrastruktur im Bereich der stationären privatärztlichen Tätigkeit 20 %. Der Auszahlungsanteil (inkl. Zuweisung an Fonds) beträgt für diesen Bereich somit 80 %.

Auf den Einkünften aus den ambulanten Privatsprechstunden werden die vollständigen ärztlichen Anteile der TARMED-Leistungen an die Honorarpools abgeführt. Der Auszahlungsanteil beträgt hier somit 100 %.

5.3.6 Medizinischer Bedarf

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Medizinischer Bedarf				
Medikamente	67 063	65 357	1 706	3%
Blutprodukte, Blutpräparate	11 824	11 733	91	1%
Chemikalien, Reagenzien, Desinfektions- und Isotopenmaterial	10 827	11 207	-380	-3%
Komprimierte Gase	329	509	-180	-35%
Verbandsmittel	3 245	3 174	71	2%
Nahtmittel	4 270	4 125	145	4%
Osteosynthesematerial, Implantate	37 865	31 142	6 723	22%
Herzschrillmacher	6 052	7 743	-1 691	-22%
Instrumente, Spritzen, Einwegmaterial	44 247	41 733	2 514	6%
Untersuchung und Behandlung in Instituten der Universität Bern	12 996	17 134	-4 138	-24%
Untersuchung und Behandlung in fremden Instituten	2 086	2 516	-430	-17%
Übriger medizinischer Bedarf	2 807	1 908	899	47%
Materialaufwand für Verkauf an Dritte	1 751	2 352	-601	-26%
Inventurdifferenzen, Preisabweichungen, Aufwand aus Materialverschrottungen, Umbewertungen	334	162	172	106%
Total medizinischer Bedarf	205 696	200 795	4 901	2%

Entwicklung medizinischer Bedarf



Die grösste Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrifft die Position «Osteosynthesematerial, Implantate» (TCHF 6 723/22 %).

Der Rückgang in der Position «Untersuchung und Behandlung an Instituten der Universität Bern» im Umfang von TCHF 4 138 ist vor allem darauf zurückzuführen, dass ambulante Laborleistungen gemäss den gesetzlichen Anforderungen (Analysenliste) zunehmend durch die Institute der Universität Bern selber fakturiert werden. Entsprechend steht dem Minderaufwand ein Minderertrag von TCHF 2 968 gegenüber.

5.3.7 Unterhalt und Reparaturen

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Unterhalt und Reparaturen				
Immobilienunterhalt Allgemein	4 019	3 721	298	8%
Immobilienunterhalt Projekte	–	–	–	0%
Immobilienunterhalt Technik	4 856	3 451	1 405	41%
Immobilienunterhalt Planen und Bauen	–	–	–	0%
Instandhaltung (ohne Gebäude & Innenausbau)	1 650	1 930	–280	–15%
Wartungsverträge Medizintechnik	6 758	6 459	299	5%
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	2 660	2 821	–161	–6%
Medizinische Maschinen und Apparate	3 656	4 137	–481	–12%
Wasch-, Küchen- und Werkstattmobiliar	535	536	–1	0%
Motorfahrzeuge	32	36	–4	–11%
EDV-Geräte	56	126	–70	–56%
	24 222	23 217	1 005	4%
Qualitätssicherung, technische Kosten	35	44	–9	–20%
Verbrauchsmaterial für				
Werkstätten	271	358	–87	–24%
Transportdienst	676	923	–247	–27%
	947	1 281	–334	–26%
	25 204	24 542	662	3%

Der Aufwand für Unterhalt und Reparaturen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 662 (3 %).

5.3.8 Aufwand für Anlagennutzung

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Aufwand für Anlagennutzung				
Kleinanschaffungen Mobiliar und Medizintechnik	4 307	2 843	1 464	51%
Kleinanschaffungen Informatikmittel	5 892	4 180	1 712	41%
Miete Gebäude	4 493	1 885	2 608	138%
Miete Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	430	371	59	16%
Miete übriges	1 987	1 911	76	4%
Anlagennutzung aus Informatik SLA's	2 639	2 381	258	11%
	19 748	13 571	6 177	46%

Die Zunahme der «Miete Gebäude» im Umfang von TCHF 2 608 begründet sich im Wesentlichen durch die Miete des Forschungsgebäudes an der Murtenstrasse 50 (Beginn Mietverhältnis: 1. November 2010). Die Jahresmiete beträgt rund CHF 2,4 Mio.

5.3.9 Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Apparaten, Äufnung Rückstellung Investitionspools

	2011 TCHF		Vorjahr TCHF	
Investitionen / Investitionspool				
Bestand Investitionspool am 1.1.		155 244		83 903
Äufnung Investitionspool:				
Gemäss Erfolgsrechnung (Abschreibungen & Äufnung Investitionspool)	44 743		86 948	
./. Komfortzuschläge ZUVER-Infrastruktur	-455		-454	
./. Abschreibungen ausserhalb Pools	-1 422		-160	
+ Gutschriften	-		369	
Total Pooläufnung	42 866	42 866	86 703	86 703
Anschaffung von:				
Grundstück und Gebäude	-11 347		-1 479	
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	-718		-1 199	
Medizinische Instrumente und Apparate	-15 764		-11 308	
Wasch-, Küchen- und Werkstattmobiliar	-117		-171	
Fahrzeuge	-159		-200	
EDV-Geräte	-1 768		-653	
Software	-2 425		-512	
Total Anschaffungen	-32 298		-15 522	
Entnahme Investitionspool	24 452	-24 452	15 362	-15 362
Belastung Erfolgsrechnung	1 422		160	
Aktivierung AiB Gebäude (OGA)	6 424	-6 424	-	
Bestand Investitionspool am 31.12.		167 234		155 244
davon langfristig		86 057		89 152
davon kurzfristig (Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte)		81 177		66 092

Im Jahr 2011 wurden TCHF 42 866 in den Investitionspool geäufnet (Total Pooläufnung).

Die über den Investitionspool getätigten Anschaffungen betragen im Jahr 2011 TCHF 24 452 (Vorjahr TCHF 15 362). Weiter wurden Aktivierungen aus Anlagen in Bau (AiB) im Umfang von TCHF 6 424 (Vorjahr: 0) vorgenommen.

Der Bestand des Investitionspools erhöhte sich im Jahr 2011 um TCHF 11 990 auf TCHF 167 234.

5.3.10 Verwaltungs- und Informatikaufwand

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Verwaltungs- und Informatikaufwand				
Verwaltungsaufwand				
Büromaterial, Drucksachen	3 848	4 034	-186	-5%
Porti, Postcheckgebühren	1 182	1 206	-24	-2%
Telefon-, Internet-, Datenleitungskosten	703	727	-24	-3%
Reise- und Geschäftsspesen	1 073	1 022	51	5%
Zeitungen, Fachliteratur	311	390	-79	-20%
Rechts- und Beratungsaufwand	4 112	3 282	830	25%
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand	899	809	90	11%
Beiträge an Organisationen	569	379	190	50%
Qualitätssicherung, administrative Kosten	760	751	9	1%
	13 457	12 600	857	7%
Informatikaufwand				
E-Gate Schnittstellen	1 139	1 156	-17	-1%
Archivlösung ProArchiv	1 066	1 043	23	2%
Medizinische Anwendungen	288	284	4	1%
Call-Center/Netzwerk/Client-Server (Basisleist.)	15 737	14 607	1 130	8%
SAP Betrieb und Unterhalt	2 400	2 066	334	16%
Konas Notfalladministration	235	238	-3	-1%
PMS Patienten Menüwahlsystem	294	298	-4	-1%
Diverse Anwendungen	2 220	2 277	-57	-3%
Externe EDV-Serviceleistungen	11 525	7 446	4 079	55%
Dienstleistungen Software (Lizenzen)	5 735	4 374	1 361	31%
Ressourcen Pool	1 102	1 130	-28	-2%
Anlagennutzung aus Informatik SLA s	-2 639	-2 381	-258	11%
	39 102	32 538	6 564	20%
	52 559	45 138	7 421	16%

Die Kosten im Bereich Verwaltungs- und Informatikaufwand stiegen im Vorjahresvergleich um 16 % auf TCHF 52 559 (Vorjahr: TCHF 45 138) an. Die grösste Zunahme entfiel auf die Position «Externe EDV-Serviceleistungen»: + TCHF 4 079 (55%).

Dies ist im Wesentlichen auf die Zunahme im Bereich der Projekte (Multiprojektmanagement MPM) zurückzuführen. Im 2010 entfielen CHF 2,3 Mio. der Externen EDV-Serviceleistungen auf MPM-Projekte. Im 2011 waren es CHF 5,0 Mio.

Bei der zentralen Informatik (ausserhalb der MPM-Projekte) betrug die Zunahme der Externen EDV-Serviceleistungen 1,6 Mio.

5.3.11 Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
Übriger Betriebsaufwand				
Versicherungsprämien	3 220	3 274	-54	-2%
Medizinische Haftpflichtleistungen	251	193	58	30%
Gebühren und Abgaben	315	143	172	120%
Auslagen für PatientInnen	822	1 095	-273	-25%
Auslagen für Patiententransporte	2 107	1 949	158	8%
Todesfälle (administrativer Aufwand)	246	168	78	46%
Übriger Betriebsaufwand	5 615	7 024	-1 409	-20%
	12 576	13 846	-1 270	-9%

Der übrige Betriebsaufwand reduzierte sich im Berichtsjahr um TCHF 1 270 (-9 %). Die wesentlichste Veränderung betrifft die Tatsache, dass im Jahr 2010 gemäss der Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Bern und dem Inselspital ein Beitrag zur Förderung der Hausarztmedizin im Umfang von CHF 1,6 Mio. an die Universität Bern entrichtet wurde. Für das Jahr 2011 wurde dieser Beitrag gestrichen.

5.4 Ertrag Spitalbetrieb

5.4.1 Ertrag von Versicherern, Kantonen und Patienten

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Ertragsstruktur stationäre Spitalleistungen				
Grundversicherte Fälle				
DRG-Pauschalenertrag	260 759	246 734	14 025	5,7%
Pauschalenertrag Neurorehabilitation	4 565	4 265	300	7,0%
Übriger Ertrag	10	20	-10	-50,0%
	265 334	251 019	14 315	5,7%
Zusatzversicherte Fälle				
DRG-Pauschalen	67 825	70 121	-2 296	-3,3%
Fachbereichspauschalen (ZV-Anteile)	13 450	14 032	-582	-4,1%
Zuschlagspauschalen (ZV-Anteile)	4 474	4 535	-61	-1,3%
Komfort-Tagespauschalen	9 083	9 514	-431	-4,5%
Tages-Behandlungspauschalen (3. Klasse, CH, n.indiziert)	26 096	25 634	462	1,8%
Übriger Ertrag	1	2	-1	50,0%
	120 929	123 838	-2 909	-2,3%
Sonderpauschalen je Fall				
Nierentransplantationen	1 072	1 691	-619	-36,6%
Bewachungsstation	3 511	3 738	-227	-6,1%
Lebertransplantationen	2 576	2 114	462	21,9%
Herztransplantationen	1 423	633	790	124,8%
Stammzellentransplantationen	3 830	4 378	-548	-12,5%
Diverse	984	675	309	45,8%
	13 396	13 229	167	1,3%
Total Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	399 659	388 086	11 573	3,0%
Ertragsstruktur ambulante Spitalleistungen				
Erträge aus med. Nebenleistungen				
Operations- und Geburtstaxen	3 377	3 407	-30	-0,9%
Narkosetaxen	556	667	-111	-16,6%
Ambulante Raumbenützung	33 674	31 221	2 453	7,9%
Ambulante IPS- und Spezialwachen	213	80	133	166,3%
Ertrag aus medizinischem Bedarf	70 126	65 034	5 092	7,8%
Übrige medizinische Nebenleistungen	1 739	1 898	-159	-8,4%
	109 685	102 307	7 378	7,2%
Erträge aus Spezialuntersuchungen	83 070	83 396	-326	-0,4%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	52 324	48 918	3 406	7,0%
Ambulanter Ertrag	245 079	234 621	10 458	4,5%

Die gesamte **stationäre Abgeltung** erfolgt für den Grundversicherungsbereich (KV, IV, MV, UV) nach dem diagnoseorientierten Abgeltungssystem AP-DRG. Die Beiträge der Zusatzversicherungen richteten sich für 2011 (wie in den Vorjahren) nach fachbereichsspezifischen Zuschlägen sowie nach aufenthaltsabhängigen Komfortzuschlägen. Gesondert zur Verrechnung gelangen die Honorare aus der privatärztlichen Tätigkeit.

Der stationäre Spitalertrag im Grundversicherungsbereich stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 %. Die Steigerung ist massgeblich auf den gestiegenen Schweregrad der Fälle (Casemix-Index) zurückzuführen. Im Jahr 2011 lag dieser bei 1.447 und damit um 5,1 % über dem Vorjahreswert von 1.377. Der Rückgang der Fachbereichspauschalen und der Komfort-Tagespauschalen ist auf den Rückgang der privat- und halbprivat versicherten Patienten (siehe Kapitel 6.1.1) zurückzuführen.

Im **ambulanten Bereich** stieg der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % (+CHF 10,5 Mio).

Die Erträge für den ambulanten medizinischen Bedarf nahmen in der Berichtsperiode um CHF 5,1 Mio. (+7,8 %) zu.

5.4.2 Ertrag leistungsorientierte Abgeltung Kanton Bern

	2011	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Abgeltungen des Kantons Bern				
Leistungsbezogene stationäre Abgeltung GEF	242 305	230 244	12 061	5,2%
Leistungsbezogene ambulante Abgeltung GEF	12 608	12 151	457	3,8%
Leistungsbezogene Investitionsabgeltung GEF	43 321	42 770	551	1,3%
Nicht patientenbezogene Abgeltungen GEF	15 222	21 199	-5 977	-28,2%
Betriebsbeitrag Lehre und Forschung ERZ	97 465	94 850	2 615	2,8%
	410 921	401 214	9 707	2,4%

Durch die Inkraftsetzung der Finanzierungsbestimmungen des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) und der zugehörigen Verordnung (SpVV) per 1. Januar 2007 erfolgt eine auf dem Jahresleistungsvertrag (JLV) basierende leistungsorientierte Abgeltung. Die Inselspital-Stiftung ist ab diesem Zeitpunkt auch zur Risikoträgerin geworden. Das finanzielle Risiko ist jedoch gemäss JLV auf die Einhaltung der definierten Kostensätze der Leistungserbringung beschränkt. Das Ertragsrisiko trägt der Kanton.

Der Sparte Spitalbetrieb ist es unter den neuen Finanzierungsbestimmungen möglich, durch Über- oder Unterschreitung der vereinbarten Leistungserbringungskosten ein Jahresergebnis zu erzielen und damit Eigenkapital zu bilden oder aber zu vernichten.

Die leistungsorientierte Abgeltung im stationären Bereich basiert auf der erbrachten Menge an Fällen (Austritten), gewichtet mit der Fallschwere gemäss AP-DRG (Casemix-Index bereinigt). Die Abgeltung erfolgt zu einem im JLV festgelegten Basispreis.

Die Abgeltung der ambulanten Leistungen erfolgte in der Berichtsperiode mit einem Zusatzentgelt seitens GEF von CHF 0,09 je fakturiertem KVG TARMED-Taxpunkt.

6. Leistungs- und Finanzierungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb

6.1 Leistungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb

Im Berichtsjahr 2011 nahm die Anzahl der stationären Austritte gegenüber dem Vorjahr von 38 083 auf 38 386 Fälle zu (0,8 %).

6.1.1 Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse

	Jahr 2011	Anteil in %	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %
Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse						
Privat-Versicherte	1 659	4,3%	1 635	4,3%	1 628	4,2%
Halbprivat-Versicherte	4 784	12,5%	4 990	13,1%	5 128	13,3%
Grundversicherte	31 943	83,2%	31 458	82,6%	31 681	82,4%
Total stationäre Austritte	38 386	100,0%	38 083	100,0%	38 437	100,0%
davon Gesamtanteil UV-, IV-, MV-Versicherte	3 526	9,2%	3 496	9,2%	3 617	9,4%

6.1.2 Stationäre Austritte nach Garant

	Jahr 2011	Anteil in %	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %
Stationäre Austritte nach Garant						
Krankenversicherungsbereich	34 322	89,4%	34 034	89,4%	34 354	89,4%
UV-, MV- und IV-Bereich	3 526	9,2%	3 496	9,2%	3 617	9,4%
Übrige	538	1,4%	553	1,5%	466	1,2%
Total stationäre Austritte	38 386	100,0%	38 083	100,0%	38 437	100,0%

6.1.3 Stationäre Austritte nach Wohnsitz/Herkunft

	Jahr 2011	Anteil in %	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %
Stationäre Austritte nach Wohnsitz/Herkunft						
Austritte, Wohnsitz Kanton Bern	28 422	74,0%	28 371	74,5%	28 500	74,1%
Austritte, Wohnsitz übrige Schweiz	9 470	24,7%	9 206	24,2%	9 464	24,6%
Austritte, Wohnsitz EU	367	1,0%	372	1,0%	349	0,9%
Austritte, Wohnsitz Ausland übrige	127	0,3%	134	0,4%	124	0,3%
Total stationäre Austritte	38 386	100,0%	38 083	100,0%	38 437	100,0%

Die Zunahme der ausserkantonalen Patienten gegenüber dem Jahr 2010 ist insbesondere auf die Kantone Wallis (+147) und Solothurn (+130) zurückzuführen.

6.1.4 Stationäre DRG-Aufenthalte

	Jahr 2011	Anteil in %	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %
DRG-Aufenthalte						
DRG Low-Outlier	7 313	19,1%	7 466	19,7%	8 648	19,8%
DRG Inlier	29 274	76,5%	28 772	75,8%	32 977	75,5%
DRG High-Outlier	1 678	4,4%	1 726	4,5%	2 030	4,7%
Total	38 265	100,0%	37 964	100,0%	43 655	100,0%
Noch nicht codierte Fälle *	1	–	1	–	77	–
Neurorehabilitation	120	–	118	–	116	–
Total stationäre Austritte	38 386	–	38 083	–	43 848	–

* im Zeitpunkt der jeweiligen Auswertungserstellung

Die leicht reduzierten Fallzahlen bei gleichzeitigem Anstieg der durchschnittlichen Fallschwere ist auf eine zunehmende Verlagerung der Kurzlieger in den ambulanten Bereich zurückzuführen.

6.1.5 Pflegeintensität

	Jahr 2011	Jahr 2010	Jahr 2009
Pflegeintensitätsgrad PRN *			
* zu arbeitende Pflegestunden pro Patient pro 24 h (ohne Intensivbehandlung Erwachsene)	8,2 h	8,0 h	8,0 h

6.1.6 Fakturierte Taxpunkte ambulant

	Jahr 2011 Taxpunkte	Jahr 2010 Taxpunkte	Jahr 2009 Taxpunkt	Veränderung 2010 zu 2011	
				in Taxpunten	in %
Ambulante Leistungen (Angabe verrechenbarer Taxpunkte)					
TARMED Taxpunkte	157 164 209	150 597 842	135 110 475	6 566 367	4,4%
Labor Taxpunkte	23 345 775	25 716 480	24 894 711	–2 370 706	–9,2%
Physiotherapie Taxpunkte	1 696 221	1 691 118	1 674 556	5 103	0,3%
Ergotherapie Taxpunkte	657 594	719 471	685 153	–61 877	–8,6%
Ernährungsberatung Taxpunkte	440 404	421 265	366 220	19 139	4,5%
Diabetesberatung Taxpunkte	106 408	91 024	65 648	15 384	16,9%
Logopädie Taxpunkte	440 767	414 980	418 746	25 787	6,2%

Die Entwicklung der TARMED Taxpunkte widerspiegelt den gesamtschweizerischen Trend der Zunahme der ambulanten Spitalleistungen.

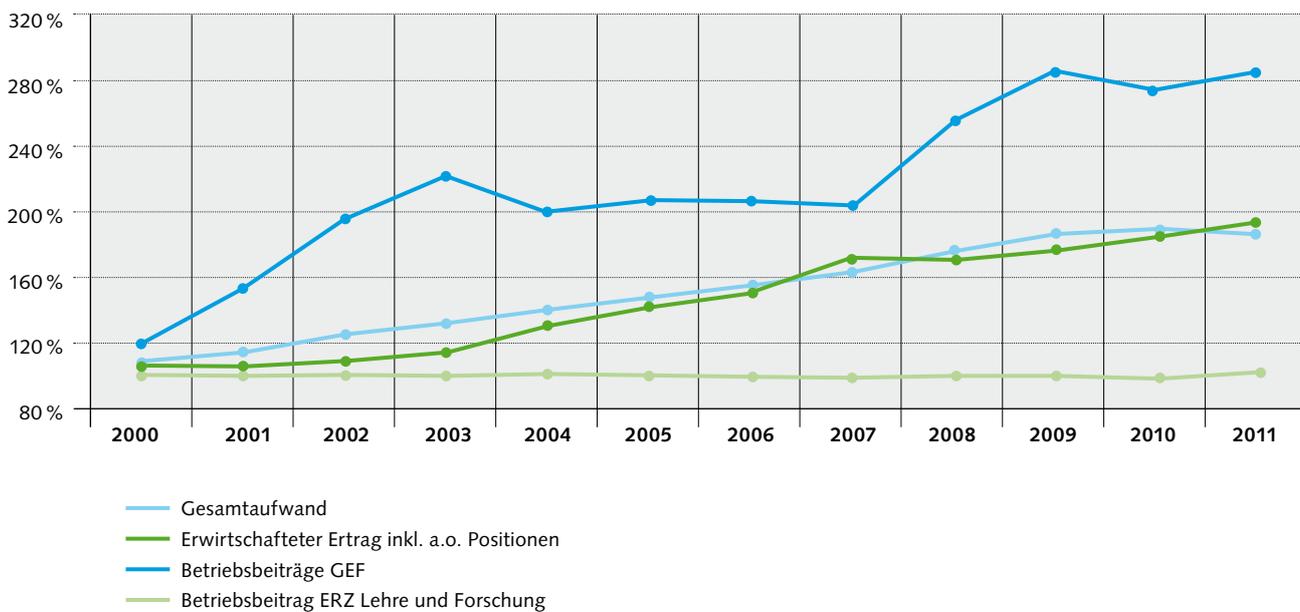
6.2 Finanzierungsstruktur der Sparte Spitalbetrieb

	2011 TCHF	2010 TCHF	2009 TCHF	2008 TCHF	2007 TCHF	2006 TCHF
Finanzierungsstruktur						
Gesamtaufwand Spitalbetrieb	1 077 777	1 080 336	1 072 523	1 005 772	939 266	878 313
Erwirtschafteter Ertrag inkl. a.o. Positionen	709 555	689 838	658 567	635 577	635 796	553 439
Betriebsbeitrag / Abgeltung GEF	313 456	306 364	317 098	284 608	227 584	230 134
Betriebsbeitrag GEF Zusatzversicherte EVG	inkl.	inkl.	inkl.	inkl.	inkl.	inkl.
Betriebsbeitrag ERZ Lehre und Forschung	97 465	94 850	94 807	95 200	94 600	94 740
Eigenfinanzierung Spital	65,8%	63,9%	61,4%	63,2%	67,7%	63,0%
Finanzierungsanteil Kanton	38,1%	37,1%	38,4%	37,8%	34,3%	37,0%

Entwicklung der Finanzierungsstruktur in %						
Gesamtaufwand	187,0%	187,4%	186,1%	174,5%	163,0%	152,4%
Erwirtschafteter Ertrag inkl. a.o. Positionen	191,6%	186,3%	177,9%	171,7%	171,7%	149,5%
Betriebsbeiträge der GEF	282,1%	275,7%	285,4%	256,1%	204,8%	207,1%
Betriebsbeitrag ERZ Lehre und Forschung	102,6%	99,8%	99,8%	100,2%	99,6%	99,7%

(Basisjahr 1997 = 100%)

Relative Entwicklung Finanzierung



6.3 Aufwandstruktur der Sparte Spitalbetrieb

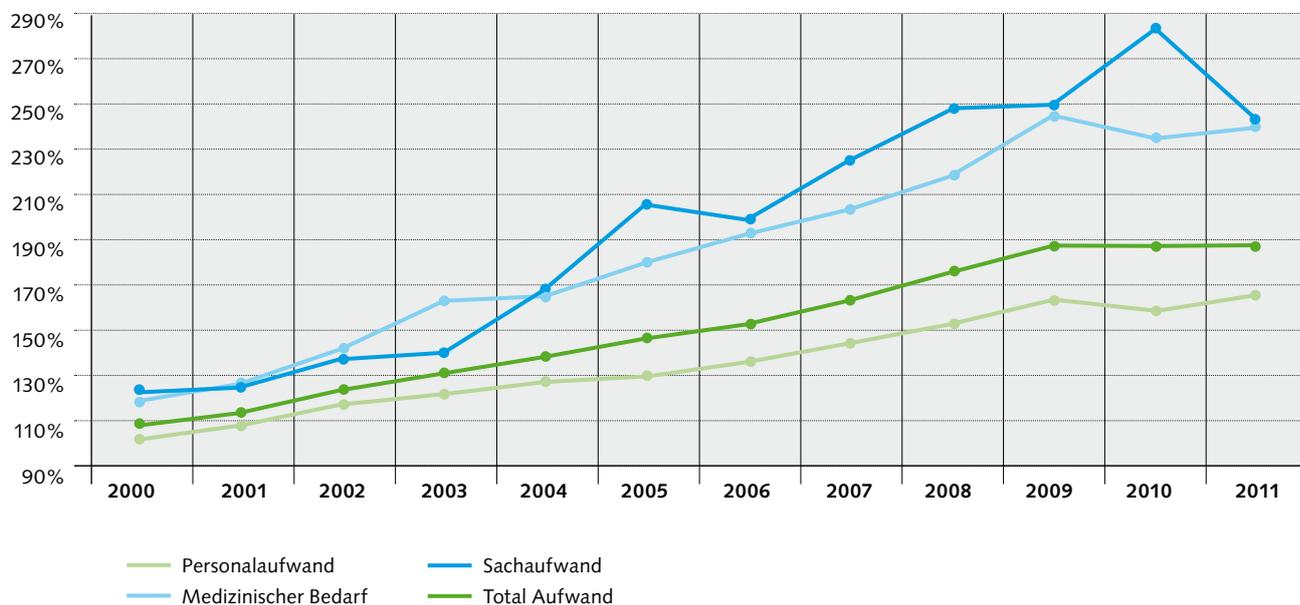
Aufwandstruktur	2011 TCHF	2010 TCHF	2009 TCHF	2008 TCHF	2007 TCHF	2006 TCHF
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	685'506	663'396	674'395	630'874	595'167	562'371
Medizinischer Bedarf	205'696	200'795	207'737	185'684	172'461	163'338
Sachaufwand	186'575	216'145	190'391	189'214	171'638	152'604
Total Aufwand	1'077'777	1'080'336	1'072'523	1'005'772	939'266	878'313

Entwicklung der Aufwandstruktur in %

Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	165%	160%	163%	152%	144%	136%
Medizinischer Bedarf	242%	236%	244%	218%	203%	192%
Sachaufwand	243%	282%	248%	247%	224%	199%
Total Aufwand	187%	187%	186%	174%	163%	152%

(Basisjahr 1997 = 100%)

Aufwandentwicklung



Aufwandstruktur



7. Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.)

7.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel (Kasse, Bankguthaben)	1 624	3 088	-1 464	-47,4%
Wertschriften (Anlagepool)	8 200	8 180	20	0,2%
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	11	19	-8	-42,1%
Andere kurzfristige Forderungen Bund/Kanton	196	418	-222	-53,1%
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	2 946	3 665	-719	-19,6%
Aktive Rechnungsabgrenzung	5	11	-6	-54,5%
	12 982	15 381	-2 399	-15,6%
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Liegenschaften	73 581	43 527	30 054	69,0%
Anlagen im Bau	3 105	28 596	-25 491	-89,1%
Mobilien und Maschinen	40	-	40	100,0%
Finanzanlagen				
Beteiligungen	3 543	3 613	-70	-1,9%
Langfristige Darlehen Dritte	190	1 339	-1 149	-85,8%
Langfristige Darlehen Nahestehende	3 000	-	3 000	100,0%
	83 459	77 075	6 384	8,3%
Total Aktiven	96 441	92 456	3 985	4,3%
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Lieferantenkreditoren	862	655	207	31,6%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	-	10 534	-10 534	-100,0%
Passive Rechnungsabgrenzung	76	62	14	22,6%
	938	11 251	-10 313	-91,7%
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	23 105	12 830	10 275	80,1%
Rückstellungen Projekte	2 614	2 449	165	6,7%
Rückstellungen Liegenschaften (Erneuerungsfonds)	15 697	16 002	-305	-1,9%
Rückstellungen Inselspital	10 300	10 300	-	0,0%
	51 716	41 581	10 135	24,4%
Eigenkapital				
Stiftungskapital	19 098	19 098	-	0,0%
Reserven	20 454	19 024	1 430	7,5%
Bilanzgewinn				
Gewinn-/Verlustvortrag	71	71	-	0,0%
Jahreserfolg	4 164	1 431	2 733	191,0%
	4 235	1 502	2 733	182,0%
Total Eigenkapital	43 787	39 624	4 163	10,5%
Total Passiven	96 441	92 456	3 985	4,3%

7.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aufwand				
Aufwand Liegenschaften und Parking				
Besoldungen	229	217	12	5,7%
Unterhalt und Reparaturen Liegenschaften	566	899	-333	-37,0%
Mietaufwand aus Zumietung Liegenschaften	200	188	12	6,4%
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	211	195	16	8,4%
Versicherungen und Abgaben	106	98	8	8,1%
Verwaltungsaufwand	422	287	135	46,9%
Übriger Betriebsaufwand	499	488	11	2,3%
Abschreibungen Liegenschaften	2 088	1 005	1 083	107,8%
	4 321	3 375	946	28,0%
Allgemeiner Stiftungsaufwand (inkl. InselFit)				
Besoldungen	3 126	2 131	995	46,7%
Unterhalt und Reparaturen	174	124	50	39,8%
Verwaltungsaufwand	237	319	-82	-25,6%
Übriger Betriebsaufwand	741	941	-200	-21,3%
Künstlerischer Schmuck	29	34	-5	-15,6%
Publikation und PR	1	-	1	100,0%
Abschreibungen Mobilien	6	-	6	100,0%
Zinsaufwand Kredite, Darlehen, Hypotheken	42	63	-21	-33,7%
Kursverluste Beteiligungen / Wertschriften	1 330	2 440	-1 110	-45,5%
Ausserordentlicher Aufwand	-	1	-1	-100,0%
	5 686	6 054	-368	-6,1%
Total Aufwand	10 007	9 429	578	6,1%
Ertrag				
Gutachten Invalidenversicherung IVGA	3 646	2 585	1 061	41,1%
Mietzinseinnahmen Liegenschaften und Parking	7 675	5 817	1 858	31,9%
Abonnementserträge InselFit Fitnesscenter	227	205	22	10,7%
Kursgewinne aus Wertschriften	20	101	-81	-80,3%
Beteiligungsertrag	1 418	1 193	225	18,8%
Ertragsprovision Automaten	359	293	66	22,7%
Zinsertrag	29	75	-46	-61,5%
Diverse Erträge und Spenden Dritte	490	559	-69	-12,4%
Ausserordentlicher Ertrag	307	31	276	886,9%
Total Ertrag	14 171	10 860	3 311	30,5%
Jahresgewinn	4 164	1 431	2 733	191,0%

7.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung der Sparte Stiftung i.e.S. Geschäftsjahr 2011 und Vorjahr

7.3.1 Erläuterungen zu den Aktiven der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.1.1 Flüssige Mittel / andere kurzfristige Forderungen Nahestehende

Aufgrund der zentralen Mittelbewirtschaftung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Sparten Betrieb und Stiftung i.e.S. nicht laufend ausgeglichen. Die Flüssigen Mittel nahmen insbesondere aufgrund der Darlehensgewährung an die SWAN-Gruppe per 31.12.2011 um TCHF 1 464 ab und belaufen sich neu auf TCHF 1 624.

7.3.1.2 Wertschriften

Im Anlagenpool werden die frei verfügbaren Mittel der Fonds der Inselehospital-Stiftung sowie die Mittel anderer selbständiger Stiftungen in Wertschriften angelegt und verwaltet. Im Berichtsjahr wurde ein Vermögenszuwachs um rund TCHF 20 verzeichnet.

7.3.1.3 Sachanlagevermögen

Die Bewertung des nichtbetrieblichen Sachanlagevermögens erfolgt gemäss den Vorgaben des Handbuchs Buchführung und Rechnungslegung.

Im Berichtsjahr erfolgte die Aktivierung Neubau Murtenstrasse 50 mit TCHF 32 101. Davon stammen TCHF 28 016 aus den Anlagen in Bau, TCHF 4 085 betrafen im 2011 getätigte Investitionen. Im Gebäude Murtenstrasse 35 wurden TCHF 42 aufgrund des Umbaus «Labor Geschoss E» aktiviert.

Bei der Anschaffung Mobilien im Umfang von TCHF 50 handelt es sich um Fitnessgeräte für das InseleFit.

Die im Berichtsjahr getätigten Abschreibungen von TCHF 2 086 erfolgten auf den Gebäuden Murtenstrasse 12 (Insel-Parking), Murtenstrasse 35, Niesenweg 10 (Hotel Isola) sowie neu auf dem Forschungsgebäude Murtenstrasse 50. Alle übrigen Gebäude verfügen über kein Abschreibungssubstrat. Sie sind auf den Landwert abgeschrieben.

Für den Umbau Niesenweg 10 wurden bis zum 31. Dezember 2011 Anzahlungen im Betrag von TCHF 3 105 geleistet. Diese sind unter der Position «Anlagen im Bau» ausgewiesen.

7.3.1.4 Beteiligungen

Die Inselehospital-Stiftung ist neu mit 50 % an der City Notfall AG beteiligt (bisher 47 %). Der Kauf von 3 % Aktienanteilen erfolgte zum Kaufpreis von TCHF 60. Mittels Zuschreibung von TCHF 235 konnte die im 2006 aufgrund der damaligen finanziellen Situation vorgenommene Wertberichtigung aufgelöst werden.

Im Berichtsjahr wurde die Radio-Onkologie Solothurn AG gegründet. Das Inselehospital hält einen Anteil von 50 %, was einem Buchwert von TCHF 100 entspricht.

Analog Vorjahr wurde der Beteiligungsbuchwert an der SWANtec Holding AG auf den anteiligen Substanzwert per 31.12.2011 angepasst, was eine Wertberichtigung von TCHF 465 erforderte.

7.3.1.5 Langfristige Darlehen Dritte

Auf dem Darlehen an die Forschungsstiftung Genaxen (TCHF 2 200) erfolgte im Berichtsjahr aufgrund der unsicheren Aussichten gemäss dem Vorsichtsprinzip eine Wertberichtigung im Umfang von TCHF 1 100. Der Buchwert des Darlehens beläuft sich per 31.12.2011 auf CHF 0.

7.3.1.6 Langfristige Darlehen Nahestehende

Im Berichtsjahr gewährte die Stiftung i.e.S. Darlehen von TCHF 1 000 an die SWANtec Holding AG und Darlehen im Umfang von TCHF 2 000 an die SWAN Isotopen AG.

7.3.2 Erläuterungen zu den Passiven der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.2.1 Kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten Nahestehende

Die durch den Spitalbetrieb gewährten Verbindlichkeiten stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Finanzierung des Neubaus Murtenstrasse 50. Sie wurde im 2011 in den langfristigen Bereich umgegliedert.

7.3.2.2 Rückstellungen

Die Rückstellungen Liegenschaften sanken um TCHF 305. Dabei handelt es sich um die Verwendung des Finanzierungsbeitrags des «Fonds der Chefärztinnen und Chefärzte für Forschungsinfrastruktur» für das Forschungsgebäude Murtenstrasse 50. Die durch den Fonds finanzierte Rückstellung von TCHF 10 000 wird über die geplante Nutzungsdauer von 33 Jahren erfolgswirksam aufgelöst. Die Rückstellung beläuft sich per 31.12.2011 auf TCHF 9 695.

7.3.3 Erläuterungen zum Aufwand der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.3.1 Abschreibungen Liegenschaften

Siehe Kommentar unter Kapitel 7.3.1.3.

7.3.3.2 Besoldungen (allgemeiner Stiftungsaufwand)

Die Spitalleitung hat beschlossen, per 31.12.2011 die Geschäftstätigkeit der MEDAS einzustellen. Die Rechnung der MEDAS floss jeweils mit einem Quartal Verzögerung (Periodenversatz) in die Rechnung der Stiftung i.e.S. ein. Aufgrund der Geschäftsaufgabe wurde im 2011 ein Zusatzquartal zur Aufhebung des Periodenversatzes verbucht. Dies führte entsprechend zu höher ausgewiesenen Lohnaufwendungen. Hinzu kam eine Rückstellung für den Sozialplan im Umfang von TCHF 165.

7.3.3.3 Finanzaufwand/Kursgewinne/Wertberichtigungen Beteiligungen und Darlehen

Das Darlehen an die Forschungsstiftung Genaxen wurde im Berichtsjahr um TCHF 1 100 im Wert berichtigt. Zusätzlich wurde eine Wertberichtigung für die Beteiligung SWANtec Holding AG im Umfang von TCHF 465 vorgenommen. Der Beteiligungsbuchwert entspricht dem anteiligen Eigenkapital per 31.12.2011.

Der Anlagepool erzielte eine Jahresperformance von 0,2% (Vorjahr 1,3 %), was zu Nettokursgewinnen von TCHF 20 führte.

7.3.4 Erläuterungen zum Ertrag der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.4.1 Erträge Gutachten-Einheit MEDAS

Die verbuchten Erträge im Jahr 2011 umfassen fünf Quartale (siehe auch Kapitel 7.3.3.2).

7.3.4.2 Mietzinseinnahmen Liegenschaften und Parking

Die Erhöhung der Mietzinseinnahmen gegenüber dem Vorjahr stammt aus der Vermietung der Liegenschaften Murtenstrasse 50 und Niesenweg 10.

7.3.4.3 Beteiligungsertrag

Der Beteiligungsertrag beinhaltet die Dividenden der Inotex Bern AG von TCHF 800 (Vorjahr TCHF 900), der Stucker Insel AG von TCHF 320 (Vorjahr TCHF 120), der PET Diagnostik Bern AG von TCHF 45 (Vorjahr TCHF 45), des Radio-Onkologiezentrums Biel-Seeland-Berner Jura AG von TCHF 13 (Vorjahr TCHF 8) und der Radio-Onkologie Berner Oberland AG von TCHF 240 (Vorjahr TCHF 120).

8. Sparte Fonds

8.1 Bilanz per 31. Dezember 2011 und Vorjahr Sparte Fonds

	31.12.2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Kassenbestand	54	40	14	36,6%
Kontokorrentguthaben Banken	29 928	8 887	21 041	236,8%
Anlagepool Inselspital	51 967	53 107	-1 140	-2,1%
./. Anteil Dritter (Stiftungen) am Anlagepool	-12 522	-12 521	-1	0,0%
Kurzfristige Forderungen Dritte	21	40	-19	-46,9%
Kurzfristige Forderungen Bund/Kanton	89	132	-43	-32,5%
Kurzfristige Forderungen Nahestehende	-	18 220	-18 220	-100,0%
Aktive Rechnungsabgrenzung	296	293	3	1,0%
	69 833	68 197	1 636	2,4%
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Liegenschaften	1 464	1 464	-	0,0%
Finanzanlagen				
Langfristige Darlehen Dritte	105	51	54	105,9%
	1 569	1 515	54	3,6%
Total Aktiven	71 402	69 712	1 690	2,4%
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Lieferantenkreditoren	1 336	1 053	283	26,9%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	1 901	2 715	-814	-30,0%
Passive Rechnungsabgrenzung	-	10	-10	-100,0%
	3 237	3 768	-531	-14,1%
Eigenkapital				
Fonds-Kapitalien				
	68 165	65 944	2 221	3,4%
	68 165	65 944	2 221	3,4%
Total Passiven	71 402	69 712	1 690	2,4%

8.2 Erfolgsrechnung 2011 und Vorjahr Sparte Fonds

	2011 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
Aufwand (Fonds-Mittelverwendung)				
Besoldungen und Sozialleistungen	15 423	17 882	-2 459	-13,8%
Ausbildungs- und Reisespesen	769	734	35	4,8%
Medizinischer Bedarf für die Forschung	1 359	1 014	345	34,0%
Auslagen für Probandinnen und Probanden	702	1 198	-496	-41,4%
Unterhalt und Kleinschaffungen Mobilien	31	21	10	46,7%
Investitionen, Anschaffung Sachanlagen	764	1 105	-341	-30,8%
Gerätemiete und -leasing	77	37	40	108,0%
Mietaufwand	88	82	6	7,9%
Büro- und Verwaltungsaufwand	1 207	1 159	48	4,1%
Weiterbildungs- und Reiseaufwand	3 482	3 179	303	9,5%
Spenden und Geschenke	25	11	14	122,1%
Beiträge an PatientInnen und Dritte	497	356	141	39,7%
Forschungsbeiträge	2 454	6 607	-4 153	-62,9%
Übriger Betriebsaufwand	2 600	2 007	593	29,5%
Liegenschaftenaufwand	316	496	-180	-36,3%
Kursverluste Wertschriften/Beteiligungen	35	139	-104	-74,7%
Ausserordentlicher und periodenfremder Aufwand	126	299	-173	-57,8%
Total Aufwand (Fonds-Mittelverwendung)	29 955	36 324	-6 369	-17,5%
Ertrag (Fonds-Mittelherkunft)				
Beiträge aus				
Arzthonorarpools und Gutachten	7 188	6 752	436	6,5%
Äufnung Fonds für Forschungsinfrastruktur	1 026	4 396	-3 370	-76,7%
Kapitalertrag	233	778	-545	-70,1%
Beiträge für Forschung	16 109	15 840	269	1,7%
Legate und Spenden	704	941	-237	-25,2%
Rückerstattungen Ausbildung, Schulung, Kongresse	952	783	169	21,6%
Übrige Erträge und interne Leistungen	5 016	11 768	-6 752	-57,4%
Liegenschaftenertrag	875	927	-52	-5,6%
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	73	354	-281	-79,4%
Total Ertrag (Fonds-Mittelherkunft)	32 176	42 539	-10 363	-24,4%
Veränderung der Fondskapitalien der Inselepital-Stiftung	2 221	6 214	-3 994	-64,3%

Die Fonds gehören zum zweckgebundenen Kapital der Stiftung. Den Fondskapitalien kommt für die Inselepital-Stiftung die Qualität von Fremdkapital zu.

8.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung 2011 und Vorjahr der Sparte Fonds

8.3.1 Erläuterungen zu den Aktiven und Passiven der Sparte Fonds

8.3.1.1 Bankguthaben, kurzfristige Forderungen und kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende

Aufgrund der zentralen Mittelbewirtschaftung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Sparten der Inselspital-Stiftung nicht laufend ausgeglichen. Dies führte per 31. Dezember 2011 zu einer Zunahme der Bankguthaben um TCHF 21 041 bei gleichzeitiger Abnahme der kurzfristigen Forderungen gegenüber Nahestehenden um TCHF 18 220.

8.3.1.2 Anlagepool

Die Nettorendite des Anlagepools lag für das Berichtsjahr bei 0,2 % (Vorjahr 1,3 %). Dem Anlagepool wurden im Berichtsjahr Neugelder im Umfang von rund TCHF 30 zugewiesen.

8.3.1.3 Kapitalien der Fonds

Die Fondskapitalien nahmen im Berichtsjahr um TCHF 2 221 (Vorjahr TCHF 6 215) auf insgesamt TCHF 68 165 zu.

8.3.2 Erläuterungen zu Ertrag und Aufwand der Sparte Fonds

8.3.2.1 Kapitalerträge und Kursgewinne Wertschriften/Beteiligungen

Leicht im positiven Bereich liegende Kapitalmärkte führten zu Kapitalerträgen bzw. Kursgewinnen von TCHF 100 (Vorjahr: TCHF 523).

8.3.2.2 Forschungsbeiträge

Im Vorjahr wurde durch die Chefärztekonzferenz ein Beitrag an den Neubau Klinische Forschung Murtenstrasse 50 von CHF 4 Mio. gesprochen.

8.3.2.3 Beiträge für Forschung

Die Beiträge für Forschung haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 269 auf TCHF 16 109 erhöht. Im Berichtsjahr konnten 20 Forschungsbeiträge mit je einem Betrag über TCHF 100 verzeichnet werden (im Vorjahr 25 Beiträge mit je einem Betrag über TCHF 100).

8.3.2.4 Übrige Erträge und interne Leistungen

Im Vorjahr übernahm die Sparte Fonds zur Sicherstellung der Kompatibilität mit dem Fondsreglement einmalig vom Spitalbetrieb geführte Projekt- und Forschungskonten im Umfang von TCHF 6 757.



Inselspital
Universitätsspital Bern
CH-3010 Bern
www.insel.ch

